

# OTTER-POST 03 2014



ISOS – Die Geschichte  
eines der wichtigsten  
Projekte der Aktion  
Fischotterschutz

...

Reusen in der  
Seenlandschaft

...

Das Alster-Projekt  
schreitet voran

...

Jagd und  
Naturschutz

...

Energiewende  
im OTTER-ZENTRUM

# Editorial



Liebe Mitglieder und Freunde der Aktion Fischotterschutz,

*vielleicht mussten Sie zwei Mal hinschauen, um die neue Otter-Post zu erkennen, aber der berühmte Zahn der Zeit machte auch vor unserer Mitgliederzeitschrift keinen Halt. Frisch, ungewöhnlich und attraktiv sollte sie werden. Dabei wollten wir es nicht bei bloßer Kosmetik belassen, sondern die Gelegenheit nutzen, das gesamte Konzept der Otter-Post auf den Prüfstand zu stellen. Neben einer besseren Lesbarkeit durch neue Schrifttypen, einem neuen Seiten- und Artikelaufbau und einheitlichen Rubriken war auch die Einsparung von Kosten und Ressourcen ein wichtiger Grund für die grundlegende Überarbeitung.*

*Beibehalten wollten wir hingegen die inhaltliche Ausrichtung: Auch zukünftig soll unsere Mitgliederzeitschrift Ihnen unsere Projekte näherbringen und über Themen der Aktion Fischotterschutz berichten. Dabei soll wie bisher eine Mischung aus Projektfortschritten, Naturschutzpolitik und internen Informationen aus der „Otter-Familie“ Ihnen ein möglichst umfassendes Bild von unseren Aktivitäten vermitteln.*

*Ich hoffe sehr, dass Ihnen die neue Otter-Post so gut gefällt wie uns, Sie sich in ihr gut zurechtfinden und sich durch sie darüber hinaus gut informiert fühlen. Wenn Ihnen das Schmökern im neuen Heft auch noch ein wenig Spaß bereitet, haben wir unsere wichtigsten Ziele erreicht.*

*Übrigens ist jede Ausgabe auch als Download auf unserer Homepage abgelegt. Bis zur reinen digitalen Ausgabe vergehen aber sicherlich noch einige Jahre. Doch schon jetzt sparen wir durch das zugegebenermaßen etwas ungewöhnliche Format über eine Tonne Papier und einige Kosten pro Jahr ein. Das erfreut nicht nur unseren ökologischen Fußabdruck, sondern auch die Naturschutzarbeit, der jeder eingesparte Euro zugutekommt.*

Viel Spaß beim Lesen wünscht

Mark Ehlers,  
Vorstandsvorsitzender

~~~ Seite 8 ~~~

## FORSCHUNG

### Reusen in der Seenlandschaft

Erstmalig ein weibliches Otter-  
Quartett / Kate und William  
sind gefragt wie nie / Naturbe-  
wusstsein 2013 – Wildnis und  
Energiewende kommen gut an  
/ 1. Nationale Bibertagung in  
Dessau

...

~~~ Seite 14 ~~~

## BIOTOPENTWICKLUNG

### Das Alster-Projekt schreitet voran

Rückblick auf das Ohre-Projekt  
/ 4.595 Unterschriften gegen  
Otter-Tod / 100 neue Bäume  
für den Landgraben / Gewäs-  
serentwicklung am Gohbach /  
Coaching im Rahmen des Aller-  
Projekts / Arbeitseinsatz an  
der Ohre

...

~~~ Seite 20 ~~~

## BILDUNGSARBEIT

### Jagd und Naturschutz -Erlebnisorientierte Neueinrichtung des Jagdmuseums Wulff

Traditionelle Frühjahrstagung  
„Lebendige Alster“ in Hamburg  
/ Junge Forscher an der Ise und  
im OTTER-ZENTRUM / Studen-  
tengruppe der FH Eberswalde  
zu Besuch / Europas größte  
Fischaufstiegsanlage / Förde-  
rung der Otterhege / Exkursion  
an Ise und Ohre / Runder Tisch  
zum Thema „Biber“ in Brome

...

# Inhalt



~~~ SEITE 4 ~~~

## LEITARTIKEL

### Informationssystem OtterSpuren – ISOS

Die Geschichte eines der  
wichtigsten Projekte der  
Aktion Fischotterschutz

...

~~~ Seite 33 ~~~

## SERIE

### Wilde Blütenpflanzen

Natur  
vor unserer Haustür

...

~~~ Seite 35 ~~~

## OTTER-ZENTRUM

### Energiewende im OTTER-ZENTRUM

Pädagogische Angebote als  
Lern- und Entwicklungsgegen-  
stand / Natur erleben wie ein  
Indianer / Bienen, die Hüter  
der biologischen Vielfalt /  
KITA-Kinder erfahren den  
Kreislauf des Lebens / Sonne  
pur auf dem diesjährigen Som-  
merfest / Leben in Bronze

...

~~~ Seite 42 ~~~

## KURZ UND GUT

### Otter goes social media

Neue Internetkarte informiert  
über Maßnahmen des Aller-  
Projektes / Otter on tour /  
Spende statt Kranz / Leckerer  
Marlin für die Otter / Bau-  
marktspende für die Bufdi-  
Butze / Prüfung geschafft / Die  
Neuen sind da / Neue Mit-  
glieds-Beiträge ab 2015 / Mit-  
gliederversammlung 2015 in  
Burg Lenzen: Zimmerbuchung  
empfohlen / „Prolutra“ meldet:  
Fischotter in der Schweiz  
zurück / Ehrenamtliche Helfer  
für die Öffentlichkeitsarbeit  
und Mitgliederwerbung  
gesucht

...

~~~ Seite 47 ~~~

Impressum /  
Bildnachweis / Ihr direkter  
Draht zum Otter-Team

...

# Leitartikel



## INFORMATIONSSYSTEM OTTERSPUREN – ISOS

DIE GESCHICHTE EINES DER WICHTIGSTEN  
PROJEKTE DER AKTION FISCHOTTERSCHUTZ



*Was mit dem unsystematischen Sammeln von Zeitungsartikeln und Verbreitungsnachweisen über den Fischotter begonnen hat, hat sich zu der umfangreichsten Datenbank zum Vorkommen dieser bedrohten Art in Mitteleuropa entwickelt. Aus tabellenartigen Listen wurden computergestützte Datenbanken, auf die in Zukunft auch über das Internet zugegriffen werden kann. Diese Daten, nicht zuletzt durch eine große Schar an ehrenamtlichen Helfern gesammelt, dienen zur Abschätzung der Bestandsentwicklung, zur Dokumentation des Ottervorkommens und zur Versachlichung der Diskussion um Otterschäden an Fischteichen und Gewässern. Deshalb ist es sicherlich nicht übertrieben, diese Datensammlung als das Grundgerüst des Otterschutzes zu bezeichnen.*



*Fischotter verraten ihr Vorkommen am deutlichsten durch ihre Spuren im Schnee.*

### DIE GESCHICHTE

Die Spuren der Geschichte des „Informationssystem Otterspuren“ führen einige Jahrzehnte in die Vergangenheit zurück. Denn der Beginn des Sammelns und Dokumentierens von Nachweisen über Fischottervorkommen fällt mit dem Beginn des Einsatzes von Claus Reuther für den Fischotter zusammen. In mühsamer Kleinarbeit hat er Anfang der 70er Jahre des letzten Jahrhunderts alle erreichbaren Fischotterdaten aufgespürt und zusammengetragen. Seine Abschlussarbeit für das ökologische Zusatzstudium an der Gesamthochschule Kassel ist dann auch der beeindruckende Beleg für das Aussterben des Otters in Niedersachsen. Nur kleine Restpopulationen des Wassermarders hatten sich in der Südheide und um den Ort Bad Bederkesa halten können.

Und obwohl der Fischotter seit mehr als 35 Jahren von der Jagd verschont ist und auch keine natürlichen Feinde ihn dezimieren, ist der Fischotter nach wie vor vom Aussterben bedroht. Die Gründe hierfür sind offensichtlich: die Zerstörung seines natürlichen Lebensraums durch den Menschen und ein nicht unerheblicher Aderlass durch Verkehr und Fischreusen. Konkret leidet er unter Flussbegradigungen, Eingriffen an Gewässern, Versiegelung von Landflächen, Abholzungen der Ufervegetation und zu intensiver landwirtschaftlicher Nutzung besonders der Auen, Trockenlegung von Feuchtgebieten und Zerschneidung der Landschaft durch immer mehr Straßen. Da werden geeignete Rückzugsgebiete rar.

### WOZU VERBREITUNGSDATEN SAMMELN?

Seit jenen beschriebenen Zeiten in den 1970er Jahren wurde dem Vorkommen des Fischotters aber ernsthaft Aufmerksamkeit gezollt und die Entwicklung seiner Bestände auch wissenschaftlich verfolgt. Damit erging es dem Fischotter deutlich besser als vielen anderen Säugetierarten. Insbesondere den kleineren Raubsäugetern oder verschiedenen Nagetieren wird selbst heute kaum Beachtung geschenkt und ganze Populationen verschwin-



den, ohne dass es wirklich registriert wird. So starb der Europäische Nerz vor über hundert Jahren in Deutschland aus. Abgesehen von kleineren Meldungen in der Fachpresse über diese Entwicklung wurde das Aussterben ansonsten eher ignoriert und selbst Fachbü-



**Das genaue Wissen um das Vorkommen einer Art ist eine Grundvoraussetzung für jede Schutzmaßnahme.**



cher erwähnen Nerze in den 70er Jahren des letzten Jahrhunderts, ganz so, als ob sie noch vorhanden gewesen wären. Das Aussterben der Hausratte ruft auch heute noch niemanden auf den Plan. Zum einen ist es sicherlich schwer, für solche wenig attraktiven Tierarten eine Lobby zu finden. Zum anderen sorgt ihr Status als Schädling sogar für eine weitere „Bekämpfung“. Doch waren und sind nicht auch Fischotter „Schädlinge“? Jedenfalls im Bereich der Fischzucht und zum Teil selbst im Bereich der Angelfischerei sind die Klagen hierüber nicht zu überhören. Und bei der Diskussion zu dieser Thematik zeigt sich wieder sehr deutlich, dass die wissenschaftliche

Erfassung der Verbreitung dieser Tierart besonders wichtig ist. Denn klare Zahlen zum Vorkommen und zur Dichte der Arten lassen auch Abschätzungen zur Schadwirkung zu. Insofern ist ISOS kein Selbstzweck, sondern dient sehr konkret der Erhaltung und dem Schutz des Fischotters.

### VOM ZETTELKASTEN ZUM WEB-PORTAL

Nach Jahren des Sammelns von großen Mengen an Daten auf einfachsten Computersystemen entstand dann die Idee, diese Daten professioneller zu bearbeiten und auszuwerten. Hierzu gab es vor ca. 15 Jahren auch deutlich leistungsfähigere Computersysteme. Die ermöglichten eine schnellere und auch mit vielen anderen Daten zu verschneidende Auswertung. So

ließen sich die Verbreitungsdaten problemlos mit der jeweiligen Landnutzung am Fundort abgleichen, um zum Beispiel zu erfahren, ob Fischotter bestimmte Lebensräume bevorzugen.

Doch solche Computersysteme hungern nach möglichst vielen Daten, und es stellte sich die Frage, wie der vorhandene Datenfluss verbessert und gesteigert werden könnte. Da kamen die ehrenamtlichen Spurensucher ins Spiel, die mit angemessenem Aufwand, nicht zuletzt durch die Verteilung der Last auf viele Schultern, große Mengen vertrauenswürdiger Daten zuliefern konnten. Dies war der eigentliche Start von „ISOS“. Denn nun wurden systematisch ehrenamtliche Spuren-



*Die Ausbildung von Ehrenamtlichen zu Otterspurensuchern trägt maßgeblich zu unserem Wissen um das Vorkommen des Otters bei.*

sucher zum Erkennen und Melden von Otterspuren ausgebildet. Zudem wurde das System auf eine bestimmte Methode festgelegt, denn nur Daten, die nach derselben Methode erhoben und aufbereitet werden, lassen sich auch sinnvoll vergleichen. So ist es wenig ergiebig, nach der Verbreitung des Fischotters zu forschen, wenn in einem Gebiet sehr intensiv jeder Fluss abgesucht wurde, anderen Otter aber niemand geschaut hat.

### WAS IST EIN OTTERNACHWEIS?

Wie lässt sich eine Tierart nachweisen, die man durch ihren nachtaktiven Lebensstil und ihre versteckte Lebensweise kaum zu Gesicht bekommt? Keine der bis Ende der 70er Jahre des letzten Jahrhunderts angewandten Methoden zur Ermittlung der Verbreitung und der Popula-



*Auch wenn es jeweils ein Verlust für die Population ist, so zeigen die vom Straßenverkehr getöteten Otter doch das Vorhandensein dieser Tierart und auch Gefährdungsbe-  
reiche an.*

tionentwicklung des Fischotters hat zu befriedigenden Ergebnissen geführt. Dr. Don Jefferies aus England schlug daher 1977 eine neue Stichprobenmethode vor. Hierbei werden definierte Gewässerabschnitte nach Otterspuren, Kot und Trittsiegeln abgesucht. Diese Methode wurde erstmals in der Zeit von 1977 bis 1979 großflächig in England, Wales und Schottland erprobt und in den Folgejahren in vielen europäischen Ländern und Regionen übernommen.

Damit war die Standardmethode für alle Otterexperten in Europa eingeführt und auch die Expertengruppe der IUCN/Otter Specialist Group empfahl diese Methode.

Die zu untersuchenden Gewässerabschnitte wurden in einem klaren Raster auf der Landkarte festgelegt und in jedem 5 x 5 km Quadranten befindet sich eine Suchstrecke. Aus der Anzahl der Suchstrecken mit Otterfunden, bezogen auf die Gesamtzahl der Suchstrecken, ergibt sich der Prozentsatz positiver Stichprobenorte. Mit dieser Prozentangabe lassen sich auch verschiedene Zeiträume und Regionen sehr gut miteinander vergleichen.

In den Datenbanken werden nicht nur die „positiven“ Funde, sondern auch die Flächen verzeichnet, in denen eben keine Otternachweise gefunden wurden. Auch die Daten über tot aufgefundene Fischotter werden dort vermerkt und gespeichert. Durch das Sammeln solcher Daten lassen sich gezielt Rückschlüsse auf besondere Gefahrenpunkte ziehen. Dies sind meistens Straßenbereiche, die häufig von Fischottern gequert werden. Mit entsprechenden Hilfsmaßnahmen, wie Brückenumbauten oder Abzäunungen, lassen sich solche Gefahrenpunkte dann entschärfen.

### EHRENAMTLICHE SPURENSUCHER ALLERORTEN

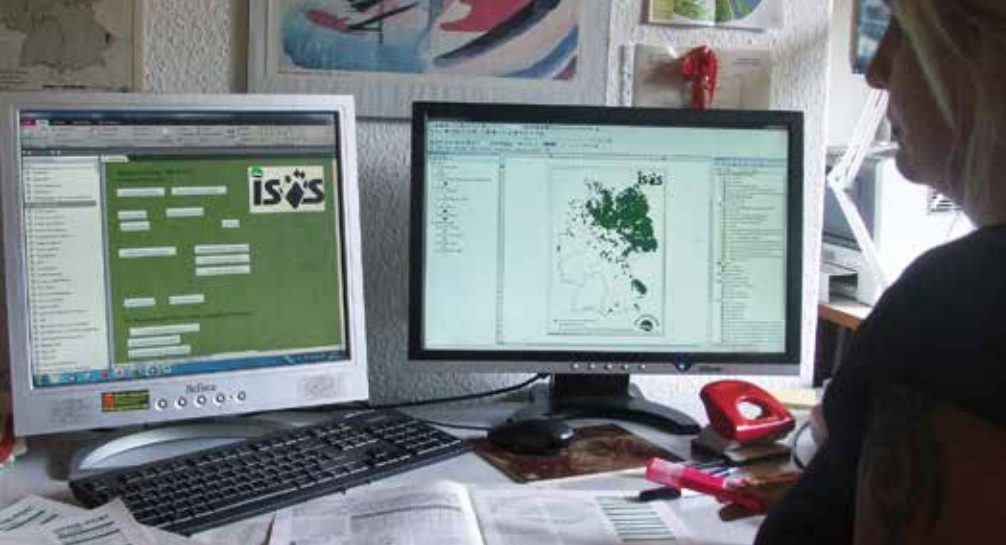
Zur Sammlung all der wirklich benötigten Monitoringdaten fehlen dem behördlichen Naturschutz in aller Regel die Mittel. Daher begann die Aktion Fischotterschutz e.V. im Jahr 2000 auf Bundesebene ein Netzwerk ehrenamtlicher Mitarbeiter aufzubauen, die bisher eine sehr große Menge an Daten zur Otterverbreitung erhoben haben. Diese ehrenamtlichen Spurensucher sind von überaus großer Bedeutung für den Otterschutz. Und würde man einmal umrechnen, was die erbrachte Leistung gekostet hätte, sofern sie durch bezahlte Kartierer geleistet worden wäre, kämen Zahlen von über einer Million Euro dabei heraus.



**Ohne die Hilfe der ehrenamtlichen Spurensucher könnte der Staat seiner Verpflichtung, die Bestandessituation von bedrohten Arten zu erfassen, nicht nachkommen.**



Diese ehrenamtlichen Spurensucher werden regelmäßig im OTTER-ZENTRUM oder anderen Orten durch Spurensucher-Seminare fortgebildet und laufend stoßen neue engagierte Naturfreunde und Otterliebhaber dazu. Die ausgebildeten Spurensucher übernehmen dann im Rahmen ihrer zeitlichen Möglichkeiten eine bestimmte Anzahl der von der Aktion Fischotterschutz e. V. vorher festgelegten Stichprobenorte. Im Herbst eines jeden Jahres werden diese Punkte dann einmal aufgesucht und auf Otternachweise hin kontrolliert.



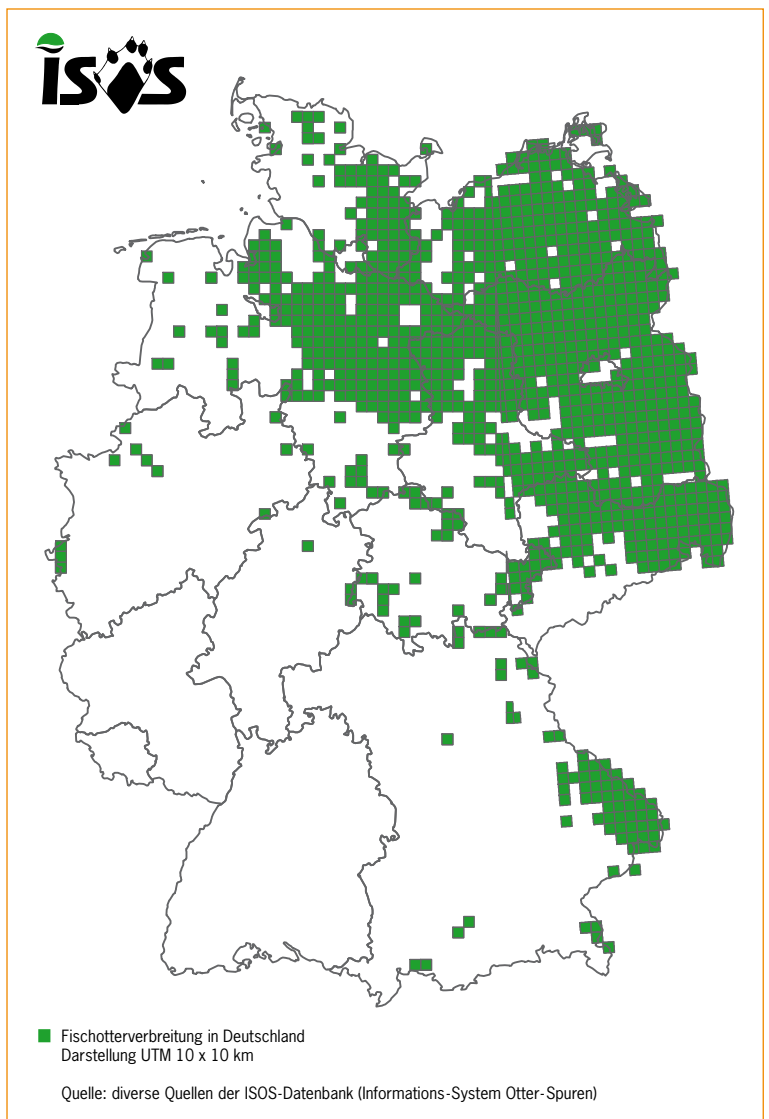
*Der Computer hat sich zu einem überaus effektiven Werkzeug für die Bearbeitung großer Datenmengen entwickelt.*

Die Ergebnisse werden in der ISOS Datenbank bearbeitet, aufbereitet und ausgewertet. Im Rahmen des im Frühjahr stattfindenden Fortbildungsworkshops, der in unterschiedlichen Ottergebieten in ganz Deutschland stattfindet, werden die Ergebnisse vorgestellt und die Kenntnisse zur Spurensuche weiter vertieft.

Ziel ist es, ein möglichst flächendeckendes Netzwerk zu schaffen, das die Entwicklung der Otterverbreitung in Deutschland kontinuierlich beobachtet und dokumentiert. Die so gewonnenen Daten werden für wissenschaftliche und behördliche Zwecke kostenlos zur Verfügung gestellt.

Was im Jahr 2000 mit einer Handvoll engagierter Fischotterfreunde begann, ist nun ein Netzwerk, an dem sich jährlich fast 150 Spurensucher aus ganz Deutschland beteiligen. (H.K., A.K.)

*Solche Verbreitungskarten sind für den Fischotterschutz von großer Bedeutung, da sie neben dem Vorkommen des Otters auch Aussagen zur Gefährdung zulassen.*



# Forschung



## REUSEN IN DER SEENLANDSCHAFT

*Wälder, sanfte Täler mit sandigen Ebenen und die letzten erhaltenen Binnendünen charakterisieren den „Naturpark Feldberger Seenlandschaft“ in Mecklenburg-Vorpommern. Doch, wie der Name schon sagt, auch viele Seen, darunter die typischen Klarwasserseen, sind prägende Landschaftselemente. Damit verbunden ist natürlich ein gewisser Fischreichtum, den auch die Fischotter zu schätzen wissen. Überall im Naturpark sind ihre Fährten zu finden. Und ein gewisser Konflikt zwischen Fischerei und Fischotter ist damit vorprogrammiert.*

Allerdings wird der Schaden des Otters an den Fischbesätzen in den großen Seen praktisch nicht gewertet. Seen einer solchen Größenordnung sind für den Fischotter nur am Rand zu nutzen, ein merkbarer Einfluss auf die Fischbesätze durch den Otter findet kaum statt. Es ist eher umgekehrt. Wenn überhaupt ein ernsthafter Einfluss zu beklagen ist, dann vermutlich der der Fischerei auf die Otterbesätze. Denn solche großen Seen werden traditionell mit Reusen befishet und Fischreusen stellen auch für Fischotter eine nicht unerhebliche Gefahr dar. Dies nahm der Leiter des Naturparkes, Dr. Peter Wernicke, zum Anlass, die Problematik mit der Aktion Fischotterschutz und einem betroffenen Fischer zu besprechen. Ziel des Gesprächs war es, den Otterschutz und die Fischerei näher zusammenzubringen. Nur so können für beide Seiten akzeptable Lösungen entstehen. Und da immer noch die Weiterentwicklung der von der Aktion Fischotterschutz entwickelten Reusenausstiege für Otter ansteht, einigte man sich auf die Durchführung eines Freilandtestes mit den

~~~~~  
**Ausstiegsöffnungen für Reusen müssen auch in der Praxis ihre Tauglichkeit belegen.**  
~~~~~

besten Ausstiegstypen. Diese Tests können in den Seen des Naturparkes überaus praxisnah erfolgen. Die Ergebnisse der Tests werden in jedem Fall helfen, einer Lösung des Problems näher zu kommen und darüber hinaus Verständnis für die Probleme des Naturschutzes und der Fischerei bei den Partnern zu erzeugen. (H.K.)



„Lulu,“ „Luzia“ und „Shari“ („Anna“ ist nicht auf dem Bild) warten im Teichgehege auf den Tierpfleger.



### ERSTMALIG EIN WEIBLICHES OTTER-QUARTETT

Fischotter sind von Natur aus einzeltätig. Insbesondere Otter des gleichen Geschlechtes dulden sich nicht, sie verteidigen feste Reviere. Hierdurch sichern sie sich einen auskömmlichen Lebensraum, in dem sie nicht mit Artgenossen konkurrieren müssen. Gleichzeitig sorgt dieses Verhaltensmuster für eine gleichmäßige Verteilung der Otter im Raum und damit für eine optimale Ausnutzung des insgesamt vorhandenen Lebensraumes.

Dieses Verhaltensmuster bedeutet in der Zootierhaltung aber auch, dass erwachsene, gleichgeschlechtliche Fischotter nicht in einem Gehege gehalten werden können.



Zumindest können sie im Erwachsenenalter nicht mehr zusammengeführt werden. Setzt man dagegen zum Beispiel ganz junge männliche Fischotter frühzeitig zusammen, so können sie später durchaus eine verträgliche Gruppe bilden. In den Freigehegen des OTTER-ZENTRUMS gibt es hierfür schöne Beispiele. Allerdings lässt sich ab der Geschlechtsreife mit ca. anderthalb Jahren kein anderer Otter, egal welchen Geschlechtes hinzusetzen, ohne dass das harmonische Gefüge zerbricht.

Diese Haltungsform ist für die Fischotter insofern von Vorteil, als dass sie viele Sozialkontakte untereinander haben. Für die zoologische Einrichtung besteht der Vorteil darin, keinen überschüssigen Nachwuchs zu produzieren. Und die Besucher an den Gehegen haben mit drei oder vier Tieren mehr Schaugenuss als mit ein oder zwei.

Bisher gab es praktisch keine Versuche, auch weibliche Fischotter zu solchen gleichgeschlechtlichen Gruppen zu vereinigen. Durch die gleichzeitige Aufnahme von zwei Findeltieren und den Zuzug von zwei weiteren Otterweibchen aus einem anderen Tiergehege wurde daher im letzten Jahr dieser Versuch gewagt. Mühsam und langsam gewöhnten

*Damit es in Zukunft nicht mehr zu solchen Todesfällen kommt, arbeitet die Aktion Fischotterschutz an der Entwicklung von Ausstiegsöffnungen.*

sich die fremden Jungtiere aneinander. Immer wieder mussten sie intensiv beobachtet und zeitweise auch schon einmal getrennt werden. Aber nach mehreren Monaten hatten sie sich zu einer Gruppe zusammengeschweißt und das Ergebnis ist jetzt jeden Tag im „Otter-Teich-Gehege“ zu beobachten. Im Fazit lassen sich die Weibchen zwar deutlich schwieriger zusammenführen als die Männchen, woran das auch immer liegen mag, aber das Ergebnis ist in beiden Fällen sehr schön.

(H.K.)

### KATE UND WILLIAM SIND GEFRAGT WIE NIE

Nachdem die Steinmarder „Kate“ und „William“ aus der Marderscheune schon seit vielen Jahren für die Autoindustrie arbeiten, werden diese Dienste nun auch von den Herstellern von Marderabwehrmitteln nachgefragt. Diese sehen sich gezwungen, ihre Produkte auf Wirksamkeit testen zu lassen. Denn während bisher quasi alles als wirksam verkauft werden konnte, gute Worte oder Knoblauchgeruch reichten aus, bedarf es nun nach der EU-Gesetzgebung eines „Wirknachweises“. Andernfalls muss das Mittel vom Markt genommen werden.

Insofern bemühen sich die Hersteller, ihre Mittel auf eine angemessene Schreckwirkung gegenüber Steinmardern testen zu lassen. Ein nicht ganz leichtes Unterfangen, da Steinmarder von Natur aus gegenüber allem Neuen zurückschrecken. Ein angeborenes Verhalten, das sich als Schutz gegen das Verenden in Schlageisen und Fallen bestens bewährt hat. Jeder Marder, der nicht in der Lage oder willens war, etwas in seiner Umgebung als „fremd“ zu erkennen, lief schnell Gefahr, aus der lebenden Population und damit aus dem Genpool verschwunden zu sein. Insofern besteht eine Schreckwirkung auf Marder durch alles, was neu in ihrem Lebensraum auftaucht. Doch diese Schreckwirkung klingt in dem Maße ab, wie die Marder Stück für Stück gelernt haben, dass diese Geräusche oder Gerüche doch keine Gefahr darstellen.

Insofern wären zum Schutz des Verbrauchers genauere gesetzliche Vorgaben hilfreich, um „wirksame“ von „unwirksamen“ Mitteln unterscheiden zu können. Da sind Testversuche zur Entwicklung von „mardersicheren“ Elektrokabeln für die Autoindustrie deutlich einfacher - im Gummi und Plastik bildet sich jeder Zahnabdruck ab und spätestens, wenn die Zähne das Kabel durchlöchert oder durchtrennt haben, ist die Kabelversion durchgefallen.



*„Kate“ kann sich noch nicht entscheiden, in den Wellenschlauch hineinzubeißen.*

Dennoch arbeitet das Team im OTTER-ZENTRUM derzeit daran, ein geeignetes und aussagekräftiges Versuchsdesign aufzustellen, damit „Kate“ und „William“ genügend Beschäftigung finden, die Industrie zu den Nachweisen und die GN-Gruppe Naturschutz, die die Aufträge ausführt, zu zusätzlichen Einnahmen kommt. (H.K.)

## NATURBEWUSSTSEIN 2013 – WILDNIS UND ENERGIEWENDE KOMMEN GUT AN

Zum dritten Mal innerhalb von sechs Jahren hat das Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit zusammen mit dem Bundesamt für Naturschutz die Naturbewusstseinsstudie 2013 veröffentlicht ([www.bfn.de/naturbewusstseinstudie.html](http://www.bfn.de/naturbewusstseinstudie.html)).

In einer repräsentativen Bevölkerungsumfrage wurden 2007 Personen der deutschsprachigen Bevölkerung über 18 Jahre zu den Themenschwerpunkten Wildnisgebiete, Naturgefährdung, Energiewende, naturverträglicher Konsum und Erhalt der biologischen Vielfalt interviewt. Der Wildnisbegriff wird in der Bevölkerung unterschiedlich interpretiert; zu den häufigsten Charakteristika wurden wilde Tiere, Wälder, Regenwald, Dschungel, unberührte Natur, Pflanzen und die Abwesenheit von Menschen gezählt.

~~~~~  
 Deutsche freunden sich mit Wildnisgebieten an, die Ausbreitung des Wolfs wird kritisch gesehen.  
 ~~~~~

Interessanterweise wünschen sich vier von zehn Personen mehr Wildnis als bereits heute existiert. Ein ebenso großer Anteil ist mit dem jetzigen Zustand zufrieden. Wildnisgebiete sollten sich vor allem in



*Nur wenige Verbraucher kaufen Bio-Schweinefleisch aus artgerechter Weidehaltung.*

Wäldern, Mooren, Hochgebirgslandschaften und auf Truppenübungsplätzen entwickeln. Weniger positiv wird die Wildnisentwicklung in Küstengebieten und Seenlandschaften gesehen, weil dort traditionell eine starke menschliche Nutzung vorherrscht, deren Einschränkung Probleme bereitet. Da zu den Wildnisgebieten auch Wildtiere gehören, wurden die Interviewten gefragt, wie sie es fänden, wenn sich Biber, Luchs, Wolf, Waschbär und Wildkatze ausbreiten würden.

Während Biber, Luchs und Wildkatze eine Zustimmung von fast zwei Dritteln entgegengebracht wird, kommen Waschbär und Wolf auf 48% bzw. 44%. Hier halten sich Gegner und Befürworter fast die Waage. Dies liegt wahrscheinlich daran, dass dem Waschbär als Allesfresser auch die Verwüstung von Gärten nachgesagt wird und er eine Bedrohung für die Vogelwelt darstellt. Das durch Grimms Märchen geprägte mythologische Bild vom „bösen Wolf“ scheint weiterhin sehr stark im Bewusstsein der deutschsprachigen Bevölkerung verankert zu sein.

In der Natur gibt es aber keine „bösen“ und „lieben“ Tiere. Sie werden alle durch ihre Instinkte gesteuert. Trotzdem hat der Wolf in Europa ein Imageproblem. Der Wolf als reales und großes Raubtier, Nahrungskonkurrent und potenzielle Gefahr für Nutztiere polarisiert die Gesellschaft. Da er sich momentan in Deutschland ausbreitet, sollte noch mehr sachliche Aufklärungsarbeit über sein Verhalten und seine Lebensräume an allen Stellen der Gesellschaft geleistet werden. Im Gegensatz dazu gilt der Wolf bei einigen nordamerikanischen Urvölkern als heiliges Totemtier und steht für die Eigenschaften Mut, Ausdauer, Klugheit und Familiensinn. In Rudyard Kiplings Geschichte „Dschungelbuch“ wird das Menschenkind Mogli von einem Wolfsrudel großgezogen.

Mit einer Zustimmung von 56% halten mehr als die Hälfte der Befragten die Energiewende, hin zu einer überwiegenden Versorgung aus erneuerbaren Energien, für richtig. Im Vergleich zur Naturbewusstseinsstudie 2011 ist das ein Rückgang von 7%. Auch wenn die Reduktion des Treibhausgases Kohlendioxid ein indirekter positiver Beitrag zum

Naturschutz ist, gibt es in der Bevölkerung Vorbehalte gegen bestimmte Infrastruktureinrichtungen, wie Strommasten und Windkraftanlagen. Zu dem merklichen Rückgang der Zustimmung haben sicherlich auch die Debatte um die Ökoabgabe der Strompreise und die Novellierung des Erneuerbare-Energien-Gesetzes (EEG) beigetragen. Das ist daran abzulesen, dass die gehobenen sozialen Milieus, mit höheren Einkommen, der Energiewende überdurchschnittlich zustimmen während sie bei den schwächeren Milieus, mit eher geringerem Einkommen, nur unterdurchschnittliche Zustimmung findet. Die Debatte um nachhaltige Energieversorgung wird mehr und mehr zu einer sozialen Frage.

~~~~~

Die Energiewende findet große Akzeptanz, hohe Strommasten werden aber mehrheitlich abgelehnt.

~~~~~

Der naturverträgliche Konsum bietet der Bevölkerung eine direkte Möglichkeit, auf die landwirtschaftlichen Anbaumethoden und damit auch auf die Gestaltung der Kulturlandschaft Einfluss zu nehmen. Doch darüber scheinen sich viele Menschen nicht bewusst zu sein, weil rund 50% der Befragten angaben, nur wenig bzw. nichts über die Auswirkungen der Produkte auf Natur und Landschaft zu wissen. Detaillierte Abfragen zum tatsächlichen Konsum offenbarten, dass Männer deutlich seltener Bio-Produkte kaufen als Frauen und dass formal einfach gebildete Menschen ebenfalls seltener zur Bio-Variante greifen.



*Geflügelhaltung in einem konventionellen Hühnerstall.*

Auch hier sollte in den kommenden Jahren sehr stark auf Informations- und Beratungsarbeit gesetzt werden, um die Zusammenhänge deutlich zu machen und in die Breite der Gesellschaft zu tragen.

Die Aktion Fischotterschutz hat zur Naturbewusstseinsstudie 2011 zwei begleitende Workshops organisiert. Ein Ziel der Workshops war es, Fachleute aus der Forschung und der Bildungspraxis zusammenzubringen, um Hinweise für die Optimierung zukünftiger Befragungen zu erarbeiten. In Arbeitsgruppen und World-Cafés wurden Strategien und Ideen zur Optimierung der Naturbe-

wusstseinsstudien und zur Verbesserung der Umweltkommunikation erarbeitet. Insbesondere an dem Kapitel über den nachhaltigen Konsum kann abgelesen werden, dass die Verfasser der Naturbewusstseinsstudie einige Anregungen aus den Workshops aufgenommen haben.

So wurde beispielsweise in den Workshops vorgeschlagen, nach den Auswirkungen des eigenen Konsums zu fragen, um ein Nachdenken darüber anzuregen. Auch



- ✓ Transportbeton
- ✓ Fertigdecken
- ✓ Stahlbetonfertigteile
- ✓ Stahlbetonbau
- ✓ König Niedrigstenergie-Haus

**Paul König GmbH**  
Teichweg 7  
29386 Hankensbüttel



**ISDN**  
(0 58 32) 70 57  
**Fax**  
(0 58 32) 70 59

die konkrete Frage nach dem Konsum von Bio-Artikeln geht in dieselbe Richtung und zeigt die tatsächlichen Handlungen der Interviewten auf. Leider kaufen nur 25% häufig Tierprodukte aus ökologischer Landwirtschaft, 26% biologisch angebautes Gemüse und 11% Bio-Fleisch. Neben der Aufklärungsarbeit in Sachen Konsum und Erhaltung der biologischen Vielfalt schlagen die Verfasser der Naturbewusstseinsstudie vor, dass die Politik durch Fördermaßnahmen und Verbote naturverträgliche Konsum- und Produktionsweisen stärkt, damit diese in breiten Bevölkerungskreisen praktiziert werden. Auch das ist eine Forderung, die in den begleitenden Workshops intensiv diskutiert wurde. Die Ergebnisse der Workshops einschließlich der 138 Seiten umfassenden Dokumentation können auf der Projektwebseite: <http://aktion-fischotterschutz.de/naturbewusstsein.html> abgerufen werden.

(T.L.)

## 1. NATIONALE BIBERTAGUNG IN DESSAU

Anfang Mai fand die 1. Nationale Bibertagung in Dessau statt, über 70 Teilnehmer nahmen hieran teil. Ziel der zweitägigen Tagung war es, Vertreter aller Bundesländer mit Bibervorkommen für einen Erfahrungsaustausch zusammenzuführen und über anstehende Probleme zu diskutieren.

Schwerpunkthemen waren neben neuen Erkenntnissen über die Genetik des Bibers und seine Bedeutung für die Biodiversität, vor allem das Management und Fragen zur Zukunft des größten einheimischen Nagetieres in der Kulturlandschaft. Anliegen der Tagung war es, neue wissenschaftliche Erkenntnisse vorzustellen, praxisrelevante Maßnahmen für ein realisierbares Bibermanagement zu entwickeln und über Beispiele aus der Praxis zu informieren.



*Der Biber, das größte europäische Nagetier, hat sich wieder an der Aller und ihren Nebengewässern angesiedelt (Foto: Andreas Nieswandt).*

Auch die Aktion Fischotterschutz war durch Anke Willharms, Mitarbeiterin im Aller-Projekt, bei der Bibertagung vertreten. Durch die Ausbreitung des Bibers im Aller-Einzugsgebiet und aufgrund seiner Bedeutung für die Revitalisierung naturferner Fließgewässer ist der Biber eine der Leitarten des Aller-Projektes.

~~~~~

**Der Biber ist von großer Bedeutung für die Revitalisierung naturferner Fließgewässer und ist eine der Leitarten des Aller-Projektes.**

~~~~~

Im Rahmen des Aller-Projektes wurde die Ausbreitung des Bibers im Einzugsgebiet evaluiert und der Biber in die Bausteine des Projektes – Naturschutzmaßnahmen, Coaching von Akteuren, Öffentlichkeitsarbeit und Umweltbildung – integriert. Auf einem Poster wurden die einzelnen Bausteine und Maßnahmen vorgestellt.

Eine Exkursion in ein Biberrevier beendete die Tagung, die durch neue Erkenntnisse, anregende Diskussionen und viel Erfahrungsaustausch gekennzeichnet war. (A.W.)

# WITTINGER WEIZEN



**Wittinger**<sup>®</sup>  
*Weizen*

[www.wittinger.com](http://www.wittinger.com)

# Biotopentwicklung



## DAS ALSTER-PROJEKT SCHREITET VORAN

*Uferabflachung, Kiesbetten, Teichsanierung, Elbe-Alster-Korridor im innerstädtischen Bereich: Ein ganzes Bündel von Maßnahmen wird derzeit an der Alster umgesetzt.*

Das Alster-Projekt, ein Gemeinschaftsprojekt der Aktion Fischottererschutz, BUND Hamburg und NABU Hamburg nimmt Fahrt auf. Was fehlt der Alster, welche Einschränkungen sind zu beachten, was ist kurz und was mittelfristig zu realisieren? Dies alles wurde in einer intensiven Bürgerbeteiligung für den mittleren Abschnitt der Alster diskutiert und auf dieser Grundlage noch einmal das Maßnahmen- und Handlungskonzept überarbeitet. Ein Defizit an der Alster sind die nicht ausreichenden natürlichen Strukturen im und am Gewässer. Daher ist eine der Maßnahmen, wie an vielen anderen norddeutschen Gewässern auch, die Alster wieder mit Kies und Totholz zu versorgen. Kies dient als Laichbett für Fische und Lebensraum für die vielen Wirbellose (u.a. Libellenlarven, Eintagsfliegenlarven, Wasserflöhe). Etliche Tonnen Kies wurden so mit Schulklassen und freiwilligen Helfern schon wieder in die Alster gebracht.

Ein weiteres Thema sind die vielen steilen und befestigten Uferlinien. Hier konnte modellhaft auf einem privaten Grundstück die Linie abgeflacht werden, 35 Kubikmeter Boden wurden abgetragen und das mit Geröll befestigte Ufer konnte naturnah modelliert werden. Aufgrund der beengten Zuwegung zum

Gartengrundstück kamen Minibagger und Minidumper (motorisierte „Schubkarren“) zum Einsatz. Als Besonderheit ist bei diesem privaten Alsteranlieger zu erwähnen, dass er bewusst den Verlust einiger Quadratmeter seines teuren Grundstücks für die naturnahe Gestaltung in Kauf nimmt. Das gelungene Beispiel soll auch andere Anlieger an der Alster motivieren, ihre Ufergrundstücke naturnäher zu gestalten.

Eine Vielzahl von Stillgewässern in unterschiedlichen Entwicklungs- bzw. Verlandungsstadien säumt die Alster. Welche Lebensgemeinschaften

profitieren von den unterschiedlichen Verlandungsstadien der Stillgewässer? Wie würde eine natürliche Verteilung der unterschiedlichen Verlandungsstadien von Stillgewässern entlang der Alster aussehen? Der beschattete, flache und mit Laub angereicherte Waldtümpel scheint auf den ersten Blick kaum Leben zu beherbergen. Fische leben hier nicht, aber dafür eine Vielzahl von Insektenlarven; und in der Dämmerung kreisen die Fledermäuse über dem Tümpel und



*Bodenschonende Kleingeräte wurden an der Alster zur Ufergestaltung eingesetzt.*



*Private Ufergrundstücke  
an der Alster wurden  
ökologisch umgestaltet.*

finden hier einen reich gedeckten Tisch. Auch solche Gewässer haben eine wichtige ökologische Funktion. Aktuell erfolgt eine Bestandsaufnahme und Bewertung der Stillgewässer, inklusive einer Kategorisierung und Entwicklung eines Handlungs- und Pflegekonzeptes. Modellhaft sollten dann einzelne Stillgewässer saniert und ökologisch entwickelt werden.

~~~~~  
**Der Naturschutz hat sich an der Alster mit mächtigen Interessen auseinandersetzen.**  
~~~~~

Die größten Restriktionen und ökologischen Defizite herrschen jedoch unterhalb der Außen- und Binnenalster. Hier verlaufen die Alster und ihr alter Verlauf, der Nikolaifleet, nur noch als Kanäle mit einer „harten“ Bauungskante bis zur Elbe. Der Naturschutz hat sich hier mit den mächtigen Interessen der Alsterschifffahrt, des Hochwasserschutzes, des Gebäudeschutzes, des Denkmalschutzes, des modernen Städtebaus (Glasfassaden), des Tourismus und weiteren mächtigen

Akteuren auseinanderzusetzen. Das renommierte Büro „STUDIO URBANE LANDSCHAFTEN“ wurde daher beauftragt, ein Konzept für die ökologische Aufwertung und Erlebbarkeit dieses Abschnittes zu entwickeln. Bestehende Planungen wurden gesichtet und dazu eine Vielzahl von Gesprächen, vom Denkmalschutz bis zur Wasserwirtschaft, geführt. Die Stadt setzt derzeit die Fischdurchgängigkeit an der Rathaus- und Mühlenschleuse um. Die geplanten Maßnahmen durch das Projekt „Lebendige Alster“ sollen diese Aktion ergänzen.

Ein weiterer größerer Schritt wird noch die Einrichtung eines Sandfangs im Mittellauf der Alster sein. Der Sand, der die Sohle der Alster wie eine Wanderdüne überrollt, soll in der Alster reduziert werden. Dazu ist geplant, die natürliche Funktion eines Gleithangs einzubeziehen. Der Sand lagert sich an der Innenkurve eines Gewässers aufgrund der niedrigeren Fließgeschwindigkeit ab. Dies soll genutzt werden, indem die Uferlinie abgegraben und der hier schon abgelagerte Sand entfernt wird. So wird hier neuer Raum für Sedimentation geschaffen und der Alster der Sand entzogen. Die hier nun natürliche Ablagerung wird dann regelmäßig entfernt. All diese Maßnahmen sind wichtige Bausteine für eine lebendige Alster. (K.B.)

## RÜCKBLICK AUF DAS OHRE-Projekt

---

Zum Abschluss des von der Aktion Fischotterschutz durchgeführten Projektes „Grünes Band Ohreaue“ blickten Mitwirkende und Finanzgeber auf die in den letzten Jahren erzielten Erfolge am Oberlauf der Ohre zurück.

Um diesen bundesweit für die Vernetzung von Lebensräumen sehr wichtigen Bereich am „Grünen Band“, dem ehemaligen Grenzbezug zwischen der DDR und der Bundesrepublik, ökologisch weiter zu entwickeln, wurden über 53.000 Quadratmeter Gewässerrandstreifen von der Aktion Fischotterschutz langfristig aus der Nutzung genommen, Strukturen am Gewässer neu geschaffen und Waldbereiche in der Aue ökologisch umgebaut. Zusätzlich zu den vielfältigen Naturschutzmaßnahmen wurden von der Aktion Fischotterschutz auch ein Aussichtsturm am oberen Ohreseesee und ein Naturerlebnissteig am Biberdamm im Naturschutzgebiet „Ohreaue bei Altendorf“ errichtet. Um alle diese Maßnahmen Einheimischen und Touristen näher zu bringen, wurde eine Radtour am „Grünen Band Ohre“ entwickelt und eine dazugehörige Karte mit Erläuterungen gedruckt.





*Vom Naturerlebnissteig aus kann man in die „wilde“ Ohreau blicken.*

Für den Erfolg des Projekts ausschlaggebend war die enge Kooperation mit allen Mitwirkenden, den Mitgliedern des örtlichen Angelvereins, mit dem Naturschutz Bromer Land und den Behörden, mit dem Unterhaltungsverband Aller-Ohre und dem Niedersächsischen Landvolk.

~~~~~  
**Kooperationen waren beim Ohre-Projekt für den Erfolg ausschlaggebend.**  
 ~~~~~

Ebenso wichtig war das Zusammenwirken verschiedener Finanzgeber. So wurde die Sicherung der Gewässerrandstreifen auf niedersächsischer Seite mit Mitteln der Europäischen Union und mit kommunalen Mitteln im Rahmen des LEADER-Prozesses sowie von der Kultur- und Sozialstiftung der Sparkasse Gifhorn-Wolfsburg gefördert. Auf sachsen-anhaltinischer Seite wurden Gewässerrandstreifen durch die Vattenfall Europe Umweltstiftung bezuschusst. Für die Einrichtungen zum Naturerleben und andere Maßnahmen im Gewässer stellte die niedersächsische Bingo-Umweltstiftung und das Land Niedersachsen über das EU-Programm „Natur erleben“ Finanzmittel zur Verfügung.

(O.K.)

### 4.595 UNTERSCHRIFTEN GEGEN OTTER-TOD

Am 19. Juni 2014 besuchte der niedersächsische Umweltminister Stefan Wenzel das OTTER-ZENTRUM Hankensbüttel und informierte sich dort über die Naturschutzprojekte der Aktion Fischotterschutz e.V.

Dessen Vorsitzender Mark Ehlers überreichte dem Minister bei diesem Anlass 4.595 Unterschriften von Mitgliedern und Förderern, die sich für einen besseren Schutz von Fischottern gegen das Ertrinken in Fischreusen aussprechen. Hintergrund ist der seit Langem schwelende Konflikt um die verbindliche Vorgabe von Schutzvorrichtungen, die von der Aktion Fischotterschutz e.V. in Hankensbüttel maßgeblich entwickelt und erprobt wurden. Selbst in Naturschutzgebieten nach internationalem Recht wird gefischt wie vor hundert Jahren. Der hochgradig geschützte Fischotter, der in Nieder-

*Der niedersächsische Umweltminister Stefan Wenzel (li.) nimmt vom Vorstandsvorsitzenden der Aktion Fischotterschutz im Beisein der Landtagsabgeordneten Ingrid Klopp rd. 4.600 Unterschriften von Menschen entgegen, die mehr Schutzmaßnahmen für die bedrohte Tierart fordern.*

sachsen gerade wieder Fuß fasst, gerät damit vielerorts in große Gefahr, weil er in den Reusen ertrinken kann. Der Minister zeigte sich offen für weitere Gespräche und kündigte eine Prüfung möglicher Schutzmaßnahmen an.

Bei der Visite in Hankensbüttel durfte ein Besuch bei Otter und Co. natürlich nicht fehlen. Insbesondere das Nerz-Moor tat es dem Minister an, der in der vorbildlichen Umweltbildung im OTTER-ZENTRUM einen wichtigen Baustein für den Naturschutz in Niedersachsen sieht.

Bei seinem rund dreistündigen Besuch informierte er sich weiterhin über die Gewässerschutzprojekte des Naturschutzverbandes aus Hankensbüttel an der Aller, Alster, Ohre und Luhe.

Aber auch die Forschungsprojekte fanden sein Interesse. So ließ er sich von den Experten der Aktion Fischotterschutz ausführlich über den aktuellen Stand der Otterverbreitung unterrichten, die – gefördert vom Ministerium – derzeit von Hankensbüttel aus landesweit koordiniert wird. (M.E.)



## 100 NEUE BÄUME FÜR DEN LANDGRABEN

Im Frühjahr 2014 wurde im Rahmen des Aller-Projektes die erste Naturschutzmaßnahme am Landgraben umgesetzt – 100 neue Gehölze wurden zur ökologischen Aufwertung des Gewässers und der Aue gepflanzt.

Der Landgraben bei Oebisfelde ist ein Schwerpunktgewässer des Aller-Projektes und ist von großer Bedeutung für die Entwicklung eines Biotopverbundes zum Naturpark Drömling. Zusammen mit dem Angelverein Oebisfelde e.V., der Bürgermeisterin von Oebisfelde, Silke Wolf, und Mitarbeitern der Aktion Fischotterschutz wurden im März die ersten 14 Gehölzinseln südöstlich von Oebisfelde angelegt. Gepflanzt wurden standortgerechte Bäume und Sträucher, wie z.B. Erlen, Eschen, Stieleichen, Traubenkirschen, Vogelkirschen und verschiedene Weidensträucher.

Mit der Pflanzung sollen bestehende Biotope, wie z.B. einzelne Gehölzinseln und Feuchtbiopte, besser vernetzt, neue Lebensräume entwickelt und eine Beschattung des Gewässers erreicht werden. Bisher gibt es nur wenige Bäume, die für eine Beschattung des Landgrabens sorgen, so dass ausgeprägte Röhrichtbestände den gesamten Verlauf dominieren. Hier gibt es nur einen geringen Fischbestand.

Um zu erfahren, welche Fische im Landgraben leben und wie sein Zustand ist, wurde von der Aktion Fischotterschutz eine Evaluation in Auftrag gegeben, die zurzeit noch durchgeführt wird. Hierbei werden auch die Strukturgröße, die Kleinlebewesen, die Ufer- und Wasservegetation sowie die Avifauna entlang des Landgrabens erfasst.



*Gehölzpflanzung am Landgraben zusammen mit dem Angelverein Oebisfelde.*

Mit der Gehölzpflanzung wurde der erste Schritt unternommen, die Struktur- und Artenvielfalt im Gewässer und Aue aufzuwerten. Weitere Maßnahmen für die kommenden Jahre sind geplant. (A.W.)

## GEWÄSSERENTWICKLUNG AM GOHBACH

Der Gohbach, ein unscheinbarer Fluss bei Verden, wurde bisher bei sämtlichen Renaturierungsmaßnahmen vernachlässigt. Mit dem Aller-Projekt soll die Gewässerrevitalisierung nun gestartet werden.

Der Gohbach, ein 19 km langes rechtes Nebengewässer der Aller, entspringt bei Visselhövede und mündet bei Verden/Eitze in die Aller. Durch Ausbaumaßnahmen wurde

der Gohbach stark begradigt und verkürzt. Um dem daraus resultierenden starken Gefälle Herr zu werden, wurde eine Vielzahl an Sohlabstürzen eingebaut, die bis heute die ökologische Durchgängigkeit für Fische und die Kleinlebewesen beeinträchtigen. Über 20 Sohlabstürze aus Beton und Holz prägen noch heute den Verlauf. Der Aufstau des Mühlenteichs bei Eitze, kurz vor der Mündung in die Aller, stellt mit seiner enormen Höhe, eine komplette Barriere dar.



|  |  |                                    |
|--|--|------------------------------------|
| <b>Was ist los auf<br/>Röling's Hof?</b><br>Oktober – Nov. 2014  |  | <b>Bauerncafé<br/>Röling's Hof</b> |
| <b>Sonntag, 19. Oktober 2014, 12:00 Uhr, bitte anmelden<br/>Wild- und Waldspezialitäten</b>  |  |                                    |
| <b>Samstag, 15. November 2014, 19:00 Uhr, und<br/>Sonntag, 16. November 2014, 12:00 Uhr, bitte anmelden<br/>Martinsgans-Essen</b><br>- weitere Termine für „Gänse-Essen“ ab 10 Personen gerne auf Anfrage -  |  |                                    |
| Gerne erwarten wir Ihre Reservierung.<br>Wir freuen uns auf Ihren Besuch!<br>Familie Röling und Mitarbeiterinnen freuen sich auf Sie!<br><b>Karin Röling • Schulstraße 1 • 29365 Sprakensehl</b><br><b>Tel.: 05837/666 • Fax: 05837/1246 • www.roelings-hof.de</b> |  |                                    |

Wandermöglichkeiten für Wasserlebewesen zwischen Aller und Gohbach sind nicht gegeben, was letztendlich zur Reduzierung der Artenvielfalt führt.

Aber gerade die kleinen Nebenbäche stellen oftmals wichtige Lebensräume und potenzielle Laichhabitate für Fische dar. Besonders der Gohbach mit seiner Nähe zur Weser könnte ein wichtiges Laichhabitat für z. B. Forellen und Lachse sein. Auch die Nachweise von Fischotter und seltenen Fischarten wie Bachschmerle, Bachneunauge und Elritze zeigen, dass der Gohbach ein hohes ökologisches Potenzial besitzt, was gefördert werden muss.

Im Rahmen des Aller-Projektes werden nun die ersten Initialmaßnahmen für den Gohbach vorbereitet.

Die Verbesserung der ökologischen Durchgängigkeit ist eines der Hauptthemen beim Gohbach. Insbesondere drei Pfeifenbringsche Sohlabstürze bei Brunsbrock stellen mit Höhen von über 1 Meter und ihren Betonstufen unüberwindbare Wanderhindernisse dar. Aus diesem Grund hat die Aktion Fischotter-

schutz die Planung für den Umbau dieser kaskadenförmigen Absturzbauwerke in naturnahe Sohlgleiten in Auftrag gegeben. Beim Umbau werden Kies und Steine in die Sohle eingebracht und auf langer Strecke der Höhenunterschied abgebaut. Somit können die Tiere wieder nach oberhalb wandern. Gleichzeitig werden mit der neuen Kiessohle wichtige Lebensräume für fließgewässertypische Arten und Laichhabitate für Fische entwickelt.



**Abstürze sind Wanderhindernisse für Fische und Kleinlebewesen und können zur Verarmung der Gewässer führen.**



Der Umbau zwei der Pfeifenbringschen Sohlabstürze durch die Aktion Fischotter-schutz soll noch dieses Jahr umgesetzt werden. Der Landkreis Verden konnte gewonnen werden, einen weiteren Sohlabsturz in den nächsten Jahren mit umzubauen.

Mit der Beseitigung der großen Wanderhindernisse im Oberlauf sind die ersten großen Schritte zur Revitalisierung des Gohbachs in die Wege geleitet. Weitere Maßnahmen, wie z. B. der Abbau weiterer Sohlabstürze und der Einbau von Strömungslenkern zur Initiierung der eigendynamischen Entwicklung, sind im Rahmen des Aller-Projektes vorgesehen. Bleibt zu hoffen, dass hier in den nächsten Jahren noch viel erreicht werden kann. (A.W.)

**COACHING IM RAHMEN DES ALLER-PROJEKTS**

Gemeinsam mit dem Landessportfischerverband Niedersachsen e. V. wurden im Frühjahr 2014 zwei Informationsveranstaltungen zum Aller-Projekt durchgeführt. Das Coaching-Angebot wird auch bereits angenommen, so hat sich zum Beispiel schon ein größeres Kooperationsprojekt zur Revitalisierung des Weddebachs gemeinsam mit dem Fischereiverein Schladen e. V. entwickelt.

Der ASV Schwarmstedt e. V. hat selbst schon viele Renaturierungsmaßnahmen umgesetzt und hat das Aller-Team vor allem für eine Beratung bei den Finanzierungsmöglich-

*Der Anstau des Gohbach bei Eitze blockiert den Austausch von Wasserlebewesen zwischen Aller und Gohbach.*

*Die Pfeifenbringschen Sohlabstürze stellen extreme Wanderhindernisse dar.*





*Hartmut Schnelle (Gewässerwart FV Peine-Ilse e. V., links) und Steffen Hipp (UHV Fuhse) beraten über Möglichkeiten einer ökologischen Aufwertung bei einer Begehung an der Fuhse bei Woltwiesche.*

schutz allen Teilnehmenden das Ohreprojekt und die in seinem Rahmen erfolgte Erweiterung der Teichflächen und die naturschutzgerechte Nutzung der Grundstücke vor.

keiten in Anspruch genommen. Auch der Kontakt zur Heidekreisstiftung, die weitere Unterstützung zugesagt hat, konnte vermittelt werden.

~~~~~  
 Durch die Zusammenarbeit von Naturschutz- und Fischereivereinen ergeben sich neue Möglichkeiten im Gewässerschutz.  
 ~~~~~

Im Bereich des Landkreises Peine sind Gehölzpflanzungen und Kiesbänke für die Fuhse geplant. Der Fischereiverein Peine-Ilse und Umgebung e. V. will mit tatkräftiger Unterstützung und Ortskenntnis für die Umsetzung der Maßnahmen zur Verbesserung der Strukturen in der Fuhse sorgen. (K.W.)

### ARBEITSEINSATZ AN DER OHRE

Auch nach dem Abschluss des geförderten Ohre-Projekts kümmert sich die Aktion Fischotterschutz weiter um die Entwicklung der im Rahmen des Vorhabens gesicherten Flächen. So musste eine ehemalige Teichanlage an der Ohre mit Mitgliedern und Förderern sowie mit Mitarbeitern weiter vom „Zivilisations-schrott“ befreit werden.

Zwar waren schon einige Zäune abgebaut worden, aber noch immer behinderten an einigen Stellen Zaunelemente den freien Durchgang für Tiere. Nicht nur diese, teilweise eingewachsenen Zäune wurden entfernt, sondern auch die Reste eines Schuppens tatkräftig entsorgt. In einer Arbeitspause stellt Dr. Oskar Kölsch von der Aktion Fischotter-

Nach diesem naturschutzfachlichen Intermezzo ging es wieder gestärkt an die Arbeit, bis am Nachmittag alle Container mit Holz und Bauschutt gefüllt waren. (O.K.)

*Zusammen wurden von Mitgliedern und Förderern Stein für Stein die Überreste des Angelschuppens in Container getragen.*



## südheide GIFHORN

Die südliche Lüneburger Heide zeigt sich zu jeder Jahreszeit abwechslungsreich. Schauen Sie Im Otter-Zentrum Hankensbüttel den Ottern beim Spielen und Tauchen zu oder lassen Sie sich im Mühlen-Freilichtmuseum Gifhorn in die Welt der Mühlenromantik entführen. Der Duft von frischem Steinbackofenbrot lockt Sie garantiert zum Backhaus. Ein Spaziergang durch die nahe Heide ist beinahe meditativ.



### Südheide Gifhorn Sehen + Erleben

Preis ab **70,00 €** pro Person im Doppelzimmer

Leistungen:

- 2x Übernachtung/Frühstück
- Eintritt Otter-Zentrum
- Eintritt Mühlen-Freilichtmuseum



südheide GIFHORN

Marktplatz 1, 38518 Gifhorn, Telefon 05371 / 937 880  
 info@suedheide-gifhorn.de www.suedheide-gifhorn.de

# Bildungsarbeit



## JAGD UND NATURSCHUTZ

### ERLEBNISORIENTIERTE NEUEINRICHTUNG DES JAGDMUSEUMS WULFF

*Über die Jagd lässt sich trefflich streiten, besonders unter Aspekten des Natur- und Tierschutzes. Unbestritten hingegen ist, dass die Jagd als Bestandteil unserer Kultur auch heute noch einen nicht unbedeutenden Teil unserer Landnutzung ausmacht, aber immer weniger Menschen einen Bezug zu ihr haben. Analog zur Tierhaltung und Fleischproduktion in der Landwirtschaft wissen die meisten Menschen heute nicht mehr so genau, wie Wildfleisch gewonnen wird und welche Aufgaben der Jagd darüber hinaus in unserer Kulturlandschaft zukommen.*

Das Jagdmuseum Wulff in Oerrel im Landkreis Gifhorn zeigte bisher eine der größten Trophäensammlungen Europas. Unter den Tierpräparaten befinden sich sehr seltene, vom Aussterben bedrohte Arten.

Im Außenbereich liegt ein Freigehege mit Wildschweinen, Dam- und Rotwild.

Der Gründer und Stifter des Jagdmuseums, Günter Wulff, hatte die Trophäen von seinen Jagden in der Lüneburger Heide, in Afrika und Nordamerika mitgebracht. In den 60er Jahren ließ er in großzügiger Art sein Jagdhaus im bayrischen

Landhausstil in Oerrel bei Hankensbüttel erbauen. Im Jahre 1972 wurde die Trophäenhalle, das heutige Jagdmuseum, fertiggestellt. Das Jagdmuseum Wulff existiert seit 1981. Auf einer Fläche von rund 650 m<sup>2</sup> bekommen die Gäste Informationen zu verschiedenen Themen der Jagd. Seit einigen Jahren bemüht sich das Jagdmuseum um eine ganzheitliche Darstellung der Jagd im Spannungsfeld gesellschaftlicher Ansprüche.

Die dauerhafte Trägerschaft des Jagdmuseums Wulff obliegt der gleichnamigen gemeinnützigen Stiftung privaten Rechts. Ein wesentlicher Zweck der Stiftung ist die

*Das Jagdmuseum Wulff in Oerrel bei Hankensbüttel wurde in den vergangenen Monaten unter Federführung der GN-Gruppe Naturschutz zu dem wohl modernsten Jagdmuseum in Deutschland umgebaut.*



Förderung des Naturschutzes, der Landschaftspflege und des Umwelt- und Tierschutzes unter besonderer Einbeziehung von Jagd und Ökologie.

~~~~~  
Ziel war es, das Jagdmuseum durch eine Fokussierung auf Themen des Naturschutzes und der Ökologie zu modernisieren und die Ausstellungen dementsprechend zu überarbeiten.  
~~~~~

Die Besucherzahlen des Jagdmuseums gingen in den letzten Jahren stark zurück. Die Ausstellung mit dem Fokus auf Trophäen war nicht nur nicht mehr zeitgemäß, sondern wirkte bisweilen skurril und erreichte dadurch nicht selten das Gegenteil von Verständnis für die Jagd: Gäste bekamen den Eindruck, als geht es den Jägern ausschließlich um das Erbeuten möglichst vieler und großer Trophäen. Deshalb wurde die GN-Gruppe Naturschutz GmbH, der Wirtschaftsbetrieb der Aktion Fischotterschutz e. V., damit beauftragt, das Konzept des Jagdmuseums grundlegend zu überarbeiten und in Kooperation mit der Agentur cogni-





*Nicht nur für Jagdinteressierte wird im Jagdmuseum Wulff viel geboten, sondern auch für Kinder.*

tio aus Niedenstein, Hessen, eine neue, moderne Ausstellung mit zeitgemäßer Ausrichtung auf die Jagd im 21. Jahrhundert zu erstellen.

Ziel war es, das Jagdmuseum durch eine Fokussierung auf Themen des Naturschutzes und der Ökologie zu modernisieren und die Ausstellungen dementsprechend zu überarbeiten. Das Thema Jagd sollte als eine der wesentlichen gesellschaftlichen Nutzungen der Natur beschrieben und im Hinblick auf die ökologischen Wirkungen auf die biologische Vielfalt dargestellt werden. Dabei sollten sowohl die verschiedenen Spannungsfelder der Jagd mit dem Naturschutz aus verschiedenen Perspektiven aufgezeigt und Mög-

lichkeiten einer Jagd im Einklang mit dem Naturschutz vorgestellt werden. Im Sinne einer ganzheitlichen Sichtweise sollte dabei die Jagd als Nutzung der Natur und zugleich als Ausdruck der Kultur gesehen werden.

Ziel war es, über die Behandlung der Themen folgende Botschaften zu vermitteln:

- Die Art und Weise der Jagd ist eng verbunden mit Natur und Kultur der Gesellschaft.
- Moderne Jagd ist den Grundsätzen der ökologischen Nachhaltigkeit und des Tierschutzes verpflichtet.
- Jagd ist Ressourcennutzung und zugleich ökologische Notwendigkeit.
- Heimische Wildtiere und ihre Lebensräume sind einzigartige Teile unserer Mitwelt.
- Große Wildtiere benötigen „Wildnis“ und Schutz.
- Wildtiere und Mensch haben eine beziehungsreiche gemeinsame Geschichte.

Nach monatelangen Umbauarbeiten öffnete im Juli 2014 das Jagdmuseum Wulff in Oerrel nun seine Tore

für die Öffentlichkeit. Die vielfältigen Facetten der Jagd, vor allem aber faszinierende Einblicke in die heimische Tierwelt werden anschaulich und mittels modernster Medien gezeigt.

~~~~~  
**Moderne Jagd ist den Grundsätzen der ökologischen Nachhaltigkeit und des Tierschutzes verpflichtet.**  
 ~~~~~

Die in die Jahre gekommene Ausstellung des Jagdmuseums wurde in weiten Teilen komplett erneuert. Formen und Aufgaben der Jagd, Wildtiere und ihre Lebensräume, Waffen früher und heute, Jagdhunde und noch vieles mehr können die Gäste des Jagdmuseums jetzt hautnah und spielerisch erleben. Computergesteuerte Installationen erwecken Szenen der Jagd zum Leben, an Pirschstationen lassen sich Wildtiere in ihrem Lebensraum entdecken, beim Jagdschein-Quiz kann jeder sein Wissen testen. Aber auch auf Traditionen der Jagd, so wie sie der 1980 verstorbene Museumsgründer Günter Wulff zelebrierte und wie sie heute noch Bestand haben, werden nacherlebbar, zum Beispiel im Kaminzimmer beim



>  
*Die interaktive Informationsvermittlung an großen Bildschirmen kommt vor allem bei den jüngeren Gästen gut an.*



*Ein großes Diorama mit über 100 heimischen Tierarten bildet das Herz des Jagdmuseums Wulff.*

## TRADITIONELLE FRÜHJAHRSTAGUNG „LEBENDIGE ALSTER“ IN HAMBURG

Das Projektteam „Lebendige Alster“ von BUND, NABU und Aktion Fischotterschutz e.V. veranstaltete dieses Jahr unter der Federführung des NABU die inzwischen traditionelle Fachtagung mit Experten aus Planungsbüros, Behörden und Umweltverbänden zum Thema „Lebendige Stadtgewässer“.

Gut 80 Teilnehmer füllten die Saal am 12. Juni im Alsterforum in Poppenbüttel.

Eike Schilling (NABU Hamburg) eröffnete die Tagung mit einer Zwischenbilanz zum Projekt „Lebendige Alster“. Er stellte die Arbeit des Projektteams von der Bürgerbeteiligung, über die Etablierung von Kiesbänken und Totholz in der Alster bis hin zum Konzept der ökologischen Aufwertung der Fleete im Innenstadtbereich, der eigentlichen Mündung der Alster in die Elbe, dar.

*Fischtreppe an der Rathaus-schleuse in Hamburg.*

Lauschen einer Jagdgesellschaft oder in der Hubertuskapelle, in der die Hubertuslegende über Audio-Guides vermittelt wird. Über mobile Audiogeräte bekommen Gäste bei ihrem Rundgang durch die Räume alle wichtigen Informationen zu den Exponaten durch den Erzähler vermittelt, an Bildschirmen kann das Wissen vertieft werden, Spiele und Filme ermöglichen gerade jüngeren Gästen einen neuen Zugang.

~~~~~  
**Im Sinne einer ganzheitlichen Sichtweise sollte die Jagd als Nutzung der Natur und zugleich als Ausdruck der Kultur gesehen werden.**

sum wirft das Jagdmuseum einen ganzheitlichen Blick auf die Jagd in der heutigen Zeit. Über 300 Tsd. Euro wurden in den zurückliegenden Monaten investiert, um auf einer Fläche von 650 Quadratmetern eine innovative Ausstellung nach modernsten didaktischen Kriterien zu errichten. Mehr Infos finden sich auf der ebenfalls neuen Homepage des Jagdmuseums unter [www.jagdmuseum-wulff.de](http://www.jagdmuseum-wulff.de).

Wer sich seine eigene Meinung bilden möchte: Ein Besuch des OTTER-ZENTRUMs lässt sich für Interessenten leicht mit einem Besuch des überarbeiteten Jagdmuseums verbinden. (M.E.)

~~~~~  
 Aus einer der größten Trophäensammlungen ist das wohl modernste Jagdmuseum in Deutschland entstanden. Die vorhandenen Exponate wurden in einem großen Diorama neu in Szene gesetzt und mit zahlreichen neuen Installationen als interaktive Informationsträger ergänzt. Durch die Berücksichtigung so wichtiger gesellschaftlicher Bereiche wie Natur- und Tierschutz, aber auch Landwirtschaft und Kon-



Die Wasserrahmenrichtlinie gibt den Ländern klare Vorgaben zur Entwicklung ihrer Gewässer. Eine Vorgabe ist die Fischdurchgängigkeit. Die Installation von Fischtreppe an den Schleusen im Alster- und Nikolaifleet (Rathaus- und Mühlenschleuse) soll die Durchgängigkeit für Fische in Hamburg von der Elbe in die Alster in Zukunft ermöglichen, erläuterte Helmut Ramers von der Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt.

In Hamburg stehen seit 2011 mit der Einrichtung der Stiftung Lebensraum Elbe erhebliche Mittel für eine ökologische Verbesserung der Tideelbe und ihrer Zuflüsse, wie die Alster, zur Verfügung. Dr. Elisabeth Klocke, Stiftung Lebensraum Elbe, machte deutlich, wie wichtig dabei der Austausch über Renaturierungsprojekte an Flüssen ist: „Jedes Fließgewässer ist anders und bei jedem Projekt ist man wieder Vorreiter, doch die Ziele sind die gleichen.“

Wie Gewässerentwicklung an anderen Stadtgewässern umgesetzt wird, zeigten Vorträge über die Werre und den Soestbach in Nordrhein-Westfalen, die Nidda in Hessen und die Arbeit an den Berliner Gewässern.

*Der Tagungssaal zur Fachtagung mit Experten aus Planungsbüros, Behörden und Umweltverbänden zum Thema „Lebendige Stadtgewässer“ war gut besetzt.*



Andreas Hoffmann aus Detmold machte an schönen Beispielen deutlich, wie man Gewinnersituationen, sowohl für die Ökologie als auch die Menschen in der Stadt schafft. Häufig finden sich entlang der kleinen Gewässer in den Städten dunkle, unattraktive, nicht genutzte Ecken, die eher als Müllhalde genutzt werden und eher einen bedrohlichen Charakter haben („Dunkelräume“). Die Aufwertung dieser „Dunkelräume“ und Einbeziehung in die Gewässerentwicklung schafft mehr Raum für die Ökologie und erhöht die Akzeptanz in der Bevölkerung. „Flexibilität und Mut braucht es“, erklärte Andreas Hoffmann. Kooperationen mit unterschiedlichen Institutionen tragen zum nachhaltigen Erfolg bei. Am Beispiel des Soestbaches berichtet Volker Stelzig von den Überraschungen, die einem während der Bauphase in dem dicht bebauten Raum, mit vielen historischen „Altlasten“ ereilen können. Auch hier konnten schwierige Bauphasen nur durch eine intensive Öffentlichkeitsarbeit und Baustellenführungen gemeistert werden.

Seit 40 Jahren wird am Breitenbach in Hessen ein Monitoring durchgeführt. Dieses stellt einen großen Schatz an Daten und Erkenntnissen dar. So zeigt sich, dass die Zönosen starken jahrzeitlichen und jährlichen Schwankungen unterworfen sind, deren kausale Ursachen und Zusam-

menhänge vielfach noch nicht ansatzweise erklärbar sind. Die Untersuchungen von Prof. Dr. Rüdiger Wagner vom Max-Planck-Institut für Limnologie in Schlitz zeigten aber auch deutlich, dass punktuelle Untersuchungen kaum Aussagen über den Zustand eines Fließgewässers zulassen. Nur lange Zeitreihen und häufige Probenahmen können eine Interpretation erlauben.

~~~~~  
**Gewässerentwicklung braucht Mut!**  
~~~~~

Die Erle ist der Uferbaum der kleinen Fließgewässer, sorgt für Beschattung, mit den Erlenblättern für Nahrung und mit ihren Wurzeln für Uferbefestigung und Unterstände. Frau Dr. Werres vom Julius-Kühn-Institut erläuterte den Stand des Wissens zu Erkrankung der Bestände mit Erlen-Phytophthora. Es gibt noch große Wissenslücken zur Verbreitung, möglichen Resistenzen und den Möglichkeiten der Bekämpfung. Obwohl die Erkenntnisse über den Erreger zunehmen, beunruhigt die hohe Variabilität des Erregers. Das Resümee: Es gibt noch viel Forschungsbedarf.

Obwohl Berlin sicherlich nicht mit Hamburg zu vergleichen ist, war es sehr spannend anhand der Ausführungen von Dr. Angelika Lührte der Einwanderung des Bibers in Berlin zu folgen. Noch erscheint es allerdings unwahrscheinlich, dass der Biber die Alster in absehbarer Zeit erreicht.



Die Tagung zeigte, dass auch in urbanen Räumen ambitionierte Ziele erreichbar sind. Allerdings braucht es bei den vielen Interessen und Restriktionen Kreativität, Flexibilität, Beharrungsvermögen und auch etwas Mut. Kooperationen und Öffentlichkeitsarbeit können die Umsetzung deutlich erleichtern. (K.B.)

## JUNGE FORSCHER AN DER ISE UND IM OTTER-ZENTRUM

Das Regionale Umweltbildungszentrum OTTER-ZENTRUM (RUZ) ist seit 2008 an dem Kooperationsverbund Begabtenförderung Gifhorn-Nord der Landesschulbehörde Regionalabteilung Braunschweig beteiligt.

Ziel des Kooperationsverbundes ist es, neben dem Regelunterricht, besondere Angebote für Schülerinnen und Schüler der 4. Klassen zu entwickeln. So ein Angebot ist die Forscher AG des Gymnasiums Hankensbüttel. Sie wird von Anja Toth-Hohmann und Petra Hüge vom Gymnasium Hankensbüttel betreut. Petra Hüge ist gleichzeitig abgeordnete Lehrkraft am RUZ und kennt sich mit den Angeboten des OTTER-ZENTRUMS bestens aus. Zusammen mit Dr. Hans-Heinrich Krüger besuchten die 20 Kinder der Forscher-AG den Forschungsbereich des OTTER-ZENTRUMS, wo sie sich mit aktuellen

*Beim Keschern nach Kleintieren lernten die Kinder die Lebensgemeinschaft des Bachs kennen.*



## In der Forscher-AG beschäftigen sich die Kinder mit Forschungsfragen des realen Lebens.

Forschungsfragen auseinandersetzen. Dabei ging es um Möglichkeiten, möglichst bissfeste Kabelummantelungen für Pkws zu ermitteln und um eine Versuchsreihe, die sich mit der Funktion von Outdoorkameras als Fotofallen beschäftigt. Es geht sehr häufig darum, Lösungen für bestehende Zielkonflikte im Schnittfeld menschlicher Nutzung und Schäden durch einheimische Marder zu lösen.

Bei einem weiteren Termin ging die Forscher-AG mit Anke Willharms vom Aller-Projekt zusammen mit dem Aller-Mobil auf eine Forschungsreise an die Ise. Dort kescherten sie nach Kleintieren auf und in der Bachsohle und lernten ihre Funktion im Fließgewässersystem kennen. An einem Fließgewässersmodell bauten sie aus Sand und Pflanzen einen „idealen“ Bach und leiteten anschließend Wasser hindurch, um die Kräfte Erosion und Sedimentation und die Gründe für Fließgewässerberogradigungen kennenzulernen. In Diskussionen versuchten sie, Lösungsmöglichkeiten für einen Ausgleich zwischen den Nutzungs-

ansprüchen des Menschen und der notwendigen Entfaltung der Natur zu schaffen. Dies waren für alle ganz neue Erkenntnisse, die faszinierten. (T.L.)

## STUDENTENGRUPPE DER FH EBERSWALDE ZU BESUCH

Nachdem bereits im Frühjahr eine theoretische Einführung für Studenten der Fachhochschule für nachhaltige Entwicklung in Eberswalde stattgefunden hat, konnten elf von ihnen bei einer dreitägigen Exkursion zum Thema „Regionalentwicklung und Naturschutz“ das Gehörte in der Praxis ansehen.

Zunächst stellte Dr. Reinhard Altmüller das Naturschutzgroßprojekt Lutter anhand verschiedener Stationen im Landkreis Celle vor. Vor allem die Flussperlmuscheln begeisterten die Teilnehmer. Am zweiten Tag ging es mit Karsten Borggräfe von der Aktion Fischotterschutz an die Ise bei Wahrenholz (LK Gifhorn), wo einerseits die Maßnahmen zur Gewässerentwicklung vorgestellt wurden, andererseits aber auch die Entwicklungsgeschichte der Kooperation zwischen Wasserwirtschaft, Landwirtschaft und Naturschutz dargestellt wurde. Nachmittags besuchten die Studenten das OTTER-ZENTRUM. Nach einem Rundgang mit Marderfütterung wurden natürlich

*Die Studenten untersuchten die Fauna des Weddebachs.*



auch das pädagogische Konzept und die verschiedenen Strategien der Informationsvermittlung diskutiert.

Am letzten Tag durfte die Gruppe mit Katrin Wolf vom Aller-Projekt selbst aktiv werden und den Weddebach im Landkreis Wolfenbüttel näher untersuchen. Mithilfe der Ausrüstung des Aller-Mobils konnte nach Kleinlebewesen gekeschert und eine Gewässerstrukturgütekar-

~~~~~

**Mitmachen statt nur Zuhören:**  
Die Studenten bekamen den Auftrag, Verbesserungsvorschläge für das Gewässer zu erarbeiten.

~~~~~

terierung durchgeführt werden. Die Studenten bekamen außerdem den Auftrag, Verbesserungsvorschläge zu erarbeiten. Die aufgenommenen Daten werden sicherlich für die geplanten Renaturierungsmaßnahmen in dem untersuchten Abschnitt hilfreich sein. (K.W.)

## EUROPAS GRÖSSTE FISCHAUFSTIEGSANLAGE

Die Elbe ist einer der größten, nur wenig verbauten Ströme Europas. Allerdings behinderte im Unterlauf der Elbe das Wehr bei Geesthacht den Fischeaufstieg. Es gab zwar auf der südlichen Uferseite eine Fischeaufstiegsanlage, doch sowohl die Dimensionierung als auch die Lockströmung waren nur unzureichend, sodass ein zu geringer Anteil der Fische den Aufstieg fand.

Als Ausgleich für den Bau ihres Kohlekraftwerks Moorburg bekam das Unternehmen Vattenfall die Auflage, eine funktionierende Aufstiegsanlage mit entsprechendem Monitoring (bis 2015) am Nordufer zu bauen. Die Anlage in Form eines

*In Geesthacht bei Hamburg liegt Europas größte Fischeaufstiegsanlage. Jeder Fisch wird hier vermessen und erfasst.*



Doppelschlitzpasses wurde 2010 in Betrieb genommen. Die neue Anlage hat eine Länge von 550m mit 45 Becken, die 16 m breit und jeweils 9m lang sind. Diese Dimensionierung reicht nun auch für den Aufstieg des Störs, der in der Elbe wieder angesiedelt wird. Auch die Lockströmung, d.h. die Strömung, die die Fische in der Elbe benötigen, um den Fischpass aufzufinden, wurde mit der entsprechenden Ausrichtung und den Wassermengen optimiert. Sowohl Dimensionierung der Anlage, als auch das Monitoring sind einzigartig.

Alle Fische, die die Aufstiegsanlage passieren, werden registriert, bestimmt und vermessen. Jährlich haben bis zu 500.000 Fische in den letzten Jahren die Aufstiegsanlage passiert. Das ältere, auf der anderen Uferseite liegende Umgehungsgerinne wird von nur ca. 60.000 Fischen pro Jahr genutzt. Die nach der Fauna-Flora-Habitat (FFH) Richtlinie geschützten Arten über 30 cm Länge werden mit einem Transponder in der Bauchhöhle individuell markiert, der die Tiere bei der nächsten Wehrpassage automatisch registriert. Angler bekommen für jeden zurückgeschickten Transponder 20 €. So wird über dies Monitoring auch ein riesiger Wissenszuwachs bezüglich der Artenzusammensetzung und des Wanderverhaltens der Fischfauna in der Elbe entstehen. Die bisherigen Ergebnisse deuten zumindest an, dass diese Anlage ihrer Funktion, den Fischeaufstieg für eine hohe Anzahl von Arten und Tieren zu ermögli-

chen, gerecht wird. Ein Problem scheint derzeit noch die Schwarzfischerei an den Anlagen zu sein. Nicht nur, dass in der verbotenen Zone direkt vor den Aufstiegsanlagen geangelt wird, sondern es werden auch Netze und Reusen gestellt. Damit die Aufstiegsanlagen nicht ad absurdum geführt werden, muss hier eine strenge Kontrolle und Verfolgung der Straftaten erfolgen.

(K.B.)

## FÖRDERUNG DER OTTERHEGE

Fischotter und auch all die anderen Wildtiere im OTTER-ZENTRUM unterliegen dem Jagdrecht. Das heißt, einige Arten mit großen Beständen, wie zum Beispiel die Steinmarder, haben Jagdzeiten und können von den Jägern erlegt werden. Es obliegt den Jägern aber auch, sich angemessen um die ihnen unterstellten Wildarten zu kümmern. In der Weidmannsprache heißt es, das Wild zu hegen. Dies gilt ganz besonders für die Arten, die im Bestand bedroht oder gar ausgestorben sind. So ganz leicht fällt manchem Jägern diese Aufgabe bei den Raubwildarten nicht. Umso mehr verdient es Anerkennung, dass Mark Ehlers und Dr. Hans-Heinrich Krüger im Februar zu Vorträgen über den Fischotter bei der niedersächsischen Landesjägerschaft eingeladen waren. Im Rahmen einer Fortbildungsveranstaltung mit einer großen Teilnehmerschaft konnten die Biologie und die Schutzmöglich-



keiten dargelegt werden. Der große Zuspruch der Jäger zum Otterschutz zeigte sich nicht nur bei diesen Veranstaltungen, auch die starke Beteiligung der Jäger an der ehrenamtlichen Otter-Erfassung und bei der Durchführung von konkreten Schutzprojekten gibt hiervon Zeugnis. So wurden in den letzten Jahren an mehreren Orten in Niedersachsen Brückenumbauten vorgenommen, die von der Jägerschaft initiiert und gefördert wurden - eine sinnvolle Kooperation zwischen den Verbänden, die nicht zuletzt den Fischottern freut. (H.K.)

### EXKURSION AN ISE UND OHRE

Für die Aktion Fischotterschutz ist es eine wichtige Aufgabe, durchgeführte Naturschutzmaßnahmen einer breiten Öffentlichkeit vorzustellen und dadurch für den Naturschutz zu werben. So wurden in diesem Frühjahr und Sommer zwei Exkursionen an Ise und Ohre durchgeführt.

Mit dem Rad ging es im Frühjahr auf Tour zu den Maßnahmen in der Ise-Niederung. Die Entwicklung des Gewässers und der Flächen wurde ebenso vorgestellt wie der von der Aktion Fischotterschutz durchgeführte Umbau des Mühlenwehres in Wahrenholz.

~~~~~  
**Gewässerschutz-Maßnahmen können am besten vor Ort vorgestellt werden.**  
 ~~~~~

Mit einer Gruppe, die einen Bildungsurlaub am „Grünen Band“ durchführte, wurde dann im Frühsommer der ehemalige Grenzfluss Ohre besichtigt. Dort wurde zu Fuß zu den errichteten Fischotter-Bermen unter den Brücken gegangen, die es den Marder und anderen Tieren ermöglichen, unter der Brücke am Gewässer



*Bei der Wanderung an der Ohre konnten viele Pflanzen und Tiere entdeckt werden.*

ser entlang zu wandern. Auf der Wandertour entlang der Ohre konnten nicht nur Spuren des Fischotters und des Bibers entdeckt werden, sondern auch ein Roter Milan und ein Feldhase zeigten sich.

Das große Interesse für den Gewässerschutz, das bei beiden Exkursionen spürbar war, bestärkt die Aktion Fischotterschutz darin, weiterhin Radtouren und Wanderungen zu den Projekten anzubieten. (O.K.)

### RUNDER TISCH ZUM THEMA „BIBER“ IN BROME

Der Biber als reiner Vegetarier fällt Bäume, um seine Nahrung zu decken, oder ringelt sie, um Platz und Licht für neue Gehölze zu schaffen. So hat er auch große Hybridpappeln in Brome geringelt, die natürlicherweise nicht an unseren Gewässern vorkommen und dem Biber auch nicht sonderlich schmecken. Das Absterben dieser mächtigen Pappeln hat einige Bürger beunruhigt, die den Baumbestand an den Gewässern gefährdet sahen.



Aus diesem Grund wurde ein Runder Tisch in Brome einberufen, an dem auch neben dem Bürgermeister, dem Unterhaltungsverband, dem Angelverein und dem Naturschutzbeauftragten die Aktion Fischotterschutz teilnahm. Es wurde unter anderem beschlossen, eine Exkursion durchzuführen, auf der die Bromer Anwohner den Biber, seine Lebensweise und Ökologie kennenlernen und Fragen zum Zusammenleben mit dem Biber stellen können.

~~~~~  
**Biber sind eine Schlüsselart für hohe Struktur- und Artenvielfalt in unseren Gewässern.**  
 ~~~~~

Die anschließende Exkursion wurde von Martin Zenk (Untere Naturschutzbehörde Gifhorn) und Anke Willharms (Aktion Fischotterschutz), durchgeführt. Der Rundgang war mit rund 40 Teilnehmern sehr gut besucht und das Interesse war erwartungsgemäß groß. Bei der Exkursion um den Ohreseesee und entlang der Ohre konnten viele Bibernachweise gefunden und erläutert werden. Thema war auch, ob und wie Bäume geschützt werden können und welche Bedeutung der Biber für den Naturschutz hat.

Die Veranstaltung war ein gutes Beispiel dafür, dass mit Information und Gesprächen Konflikte minimiert und für Akzeptanz geworben werden kann. Beschwerden über das Treiben des Bibers gab es seitdem keine mehr. (A.W.)

*Der Informations-Rundgang in Brome war nicht nur gut besucht, es konnten auch viele Bibernachweise gezeigt werden.*

# RICHTIG HELFEN RIC

*Bitte helfen Sie uns, Arbeit und Kosten zu sparen:*

*Jährlich gehen der Naturschutzarbeit dringend benötigte Gelder im vierstelligen Eurobereich verloren. Dieser Betrag muss für Porto, Telefon- und Bankgebühren aufgewendet werden, wenn wir veraltete Adress- oder Kontodaten verwenden. Dieser Betrag muss für Telefon- und Bankgebühren sowie Porto aufgewendet werden, wenn wir veraltete Adress- oder Kontodaten verwenden.*

*Indem Sie unsere Mitgliederverwaltung rechtzeitig über Ihre neue Anschrift oder Bankverbindung informieren, leisten Sie also ebenfalls einen erheblichen Beitrag zum Schutz unserer Natur. In diesem Fall schneiden Sie bitte diese Karte aus, tragen die aktuellen Daten auf der Rückseite ein und schicken sie in einem verschlossenen Umschlag an:*

Aktion Fischotterschutz e.V.  
Mitgliederverwaltung  
OTTER-ZENTRUM  
29386 Hankensbüttel

*Bitte beachten Sie bei Ihren Überweisungen folgende Kontonummern:*  
MITGLIEDSBEITRÄGE: Sparkasse Gifhorn-Wolfsburg, IBAN: DE66 2695 1311 0016 3020 77, BIC: NOLADE21GFW  
SPENDEN: Bank für Sozialwirtschaft, IBAN: DE85 2512 0510 0008 4414 00, BIC: BFSWDE33HAN  
SONSTIGES: Sparkasse Hannover, IBAN: DE55 2505 0180 0002 0329 10, BIC: SPKHDE2HXXX

Neues  
Konto? Um-  
gezogen?



## Otter- N@chrichten

*Unser Newsletter berichtet in unregelmäßigen Abständen über aktuelle Entwicklungen bei der Aktion Fischotterschutz e. V.*

*Der Versand des E-Mail Newsletters schont Ressourcen und hilft Druck- und Portokosten einzusparen. Dennoch sind unserer Mitglieder und Förderer stets aktuell informiert.*

*Gerne übermitteln wir Ihnen die kostenlosen „Otter-N@chrichten“.  
Bitte senden Sie uns dafür diese Karte mit ausgefüllter Rückseite unter Angabe Ihrer E-Mail-Adresse zu, oder schicken Sie eine E-Mail mit dem Betreff „Otter-N@chrichten“ an [u.schroeder@otterzentrum.de](mailto:u.schroeder@otterzentrum.de)*

# RICHTIG HELFEN RIC

## Änderungsmitteilung

|                        |       |       |  |
|------------------------|-------|-------|--|
| Vorname, Name          |       |       |  |
| Mitgliedsnummer        |       |       |  |
| Straße                 |       | Nr.   |  |
| PLZ / Ort              |       |       |  |
| Diese Adresse gilt ab: |       |       |  |
| Tag                    | Monat | Jahr  |  |
| IBAN                   |       | BIC   |  |
| (Konto-Nr.)            |       | (BLZ) |  |
| Bank                   |       |       |  |
| Name des Kontoinhabers |       |       |  |
| Dieses Konto gilt ab:  |       |       |  |
| Tag                    | Monat | Jahr  |  |



Bitte ausfüllen, ausschneiden, in einen C6-Umschlag (16,2 x 11,4 cm) stecken und mit 0,60 Euro frankieren.

Anschließend bitte an die unten genannte Adresse senden.



Ich möchte die Otter-N@chrichten als E-Mail Newsletter kostenlos beziehen:

|               |     |
|---------------|-----|
| Vorname, Name |     |
| Straße        |     |
| Nr.           |     |
| PLZ           | Ort |
| E-Mail        |     |

An die  
Aktion Fischotterschutz  
Mitgliederverwaltung  
OTTER-ZENTRUM  
29386 Hankensbüttel



# RICHTIG HELFEN RICHTIG



## FREUDE SCHENKEN – NATURSCHUTZ FÖRDERN • Unsere Aktionsangebote 2014

- 010** Fischotter, 23 cm, original Kössener Spielzeug. € 48,80
- 011** Frettchen, 38 cm. € 12,50
- 012** Fischotter, 56 cm, dunkelbraun. € 25,00
- 013** Fischotter, 22 cm. € 14,10
- 014** Fischotter, 15 cm. € 7,00
- 015** Mini-Plüschotter mit Karabinerhaken, 11 cm. € 5,95
- 016** Dachs, 20 cm. € 7,00
- 017** Holzstempel-Set, Tiermotiv-Holzstempel-Set mit Fischotter, Baummarder, Steinmarder, Dachs, Iltis und Otterhund. € 15,00
- 018** Umhängetasche aus Lkw-Plane, dunkelgrün oder rot, mit Ottergrafik. € 22,50
- 019** Tasse, weiß, mit farbigem OTTER-ZENTRUM-Fotomotiven und OTTER-ZENTRUM-Logo. € 5,95
- 020** Tasse, weiß, mit einfarbigem Otterhund-Porträt. € 5,95

**Mitgliedschaft bei der Aktion Fischotterschutz**  
 Senden Sie uns einfach die Anschrift des Beschenkten zu, und wir schicken Ihnen die Begrüßungsunterlagen und den Mitgliedsausweis.

- 022** Einzelmitglied € 60,00
- 023** Schüler u. Studenten € 25,00
- 024** Familien € 80,00

Sie finden alle Artikel auch im Internet unter: [otterzentrum.de/shop/](http://otterzentrum.de/shop/)

Bitte für Ihre Bestellung Vorder- und Rückseite des Bestellscheins ausfüllen, ausschneiden, in einen C6-Umschlag (16,2 x 11,4 cm) stecken und mit 0,60 Euro frankieren.

Anschließend bitte an die unten genannte Adresse senden.

An die  
 Gruppe Naturschutz  
 Sudendorfallée 1  
 29386 Hankensbüttel

### Absender / Rechnungsadresse

|               |     |
|---------------|-----|
| Vorname, Name |     |
| Straße        | Nr. |
| PLZ           | Ort |

### Lieferadresse, falls davon abweichend

|               |     |
|---------------|-----|
| Vorname, Name |     |
| Straße        | Nr. |
| PLZ           | Ort |

# HTIG HELFEN RICHT



## MITGLIEDER WERBEN MITGLIEDER!

*Die „etwas andere Art des Naturschutzes“ sucht Mitstreiter!*

Unsere Mitglieder bilden die Lobby, mit der sich die Aktion Fischotterschutz für die Belange der Natur einsetzt. Sie finanzieren durch ihren Beitrag die Projekte des Vereins und sind wichtige Multiplikatoren: Naturschutz lebt vom Mitmachen und Weitersagen.

Als Mitglied der „Otter-Familie“ bekommen Sie:

- die 4x jährlich erscheinende Mitgliederzeitschrift „Otter-Post“
- jederzeit freien Eintritt in das OTTER-ZENTRUM-Hankensbüttel
- Ermäßigungen für Seminare und Workshops bei der Aktion Fischotterschutz e. V.

Sprechen Sie Freunde, Bekannte oder Arbeitskollegen an. Als Dankeschön\* für ein neu geworbenes Mitglied bekommen Sie einen Gutschein in Höhe von 25,- Euro für den „OTTER-SHOP“.

\*Die Prämie erhalten Sie auch, wenn Sie nicht selbst Mitglied sind. Sie wird Ihnen ca. 6 Wochen nach Einziehung des ersten Beitrages des neuen Mitgliedes zugeschickt.

Die Aktion Fischotterschutz e. V. ist als gemeinnützig anerkannt – der Mitgliedsbeitrag kann steuerlich abgesetzt werden.

Ulrike Schröder von der Mitgliederbetreuung beantwortet Ihnen gern alle Fragen zur Mitgliedschaft unter der Tel.-Nr.: 05832-9808-13



|   |               |
|---|---------------|
| Mitgliedsnummer (falls bereits Mitglied): | Vorname, Name |
| Straße                                    | PLZ/Ort       |

## Ich will helfen!



Ich möchte Ihre Arbeit fördern oder neue Förderer für unsere gemeinsame Sache gewinnen. Bitte senden Sie mir Informationsmaterial zu folgenden Themen:

- |   |  |
|---|--|
| <input type="checkbox"/> Expl. Broschüre „Die etwas andere Art des Naturschutzes“       | <input type="checkbox"/> Expl. Schriften- und Medienübersicht zur Arbeit der Aktion Fischotterschutz |
| <input type="checkbox"/> Expl. Faltblatt OTTER-ZENTRUM                                  | <input type="checkbox"/> Expl. Faltblatt „Das Blaue Metropolnetz“                                    |
| <input type="checkbox"/> Expl. Beitrittserklärung für neue Mitglieder                   | <input type="checkbox"/> Expl. Informationen zur Deutschen Otter Stiftung                            |
| <input type="checkbox"/> Expl. „Otter-Journal“ mit Projektvorschlägen für Spender       | <input type="checkbox"/> Expl. Naturerlebnisaktivitäten für Kindergruppen und Schulklassen           |
| <input type="checkbox"/> Expl. Informationen zur Patenschaft für Tiere im OTTER-ZENTRUM | <input type="checkbox"/> Expl. Faltblatt ISE-LAND – Naturschutzgerecht erzeugte Agrarprodukte        |

Um die Ausgaben für die Verwaltung gering zu halten, sind € 2,55 in Briefmarken für das Briefporto beigefügt.

# RICHTIG HELFEN RICHTIG

## Beitrittserklärung

Ich/wir will/wollen dabei sein

Einzelmitglied  
(Beitrag 60,- €\*)

Familie  
(Beitrag 80,- €\*)

|               |     |
|---------------|-----|
| Vorname, Name |     |
| Straße        |     |
| PLZ           | Ort |
| Geb.-Datum    |     |
| Telefon       |     |
| E-Mail        |     |

\*Der Beitrag wird bei Eintritt fällig und durch ein Abbuchungsverfahren entrichtet.

|              |     |
|--------------|-----|
| IBAN         | BIC |
| Unterschrift |     |

## Erteilung einer Einzugs-ermächtigung und eines SEPA-Lastschriftmandats

Ich ermächtige/Wir ermächtigen die Aktion Fischotterschutz e.V., Sudendorffallee 1, 29386 Hankensbüttel (Gläubiger-ID: DE 80 ZZZZ 00000 14 33 50) widerruflich, die von mir/uns zu entrichtenden Zahlungen bei Fälligkeit durch Lastschrift von meinem/unserem Konto einzuziehen. Zugleich weise ich mein/weisen wir unser Kreditinstitut an, die von der Aktion Fischotterschutz e.V. auf mein/unser Konto gezogenen Lastschriften einzulösen.

**Hinweis:** Ich kann/Wir können innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit meinem/unserem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen.

Vor dem ersten Einzug einer SEPA-Basis-Lastschrift wird mich/uns die Aktion Fischotterschutz e.V. über den Einzug in dieser Verfahrensart unterrichten sowie mir/uns die Mandatsreferenz mitteilen. Durch meine Unterschrift werde ich Mitglied bei der Aktion Fischotterschutz e.V. Alle meine Angaben werden vertraulich behandelt. Ich ermächtige Sie bis auf Widerruf, den oben genannten Beitrag ab dem Eintrittsdatum von meinem Konto einzuziehen.



Bitte beide Seiten ausfüllen, ausschneiden, in einen C6-Umschlag stecken und mit 0,60 Euro frankieren. Um die Ausgaben für die Verwaltung gering zu halten, sind € 2,55 in Briefmarken für das Briefporto beigelegt. Anschließend bitte an die unten genannte Adresse senden.

|         |     |
|---------|-----|
| Vorname |     |
| Name    |     |
| Straße  | Nr. |
| Ort     |     |
| PLZ     |     |
| Telefon |     |
| E-Mail  |     |

Ich will  
helfen !

JA!

An die  
Aktion Fischotterschutz  
OTTER-ZENTRUM  
29386 Hankensbüttel

*Der Gilbweiderich*  
(*Lysimachia vulgaris*)

Der Gilbweiderich ist in Norddeutschland fast nur noch an den nicht zu häufig gemähten Ufern der Bäche und Gräben zu finden. Die Art gehört zu den Primelgewächsen. Diese mehrjährige Staude vermehrt sich nicht nur durch Samen, sondern auch durch unterirdische Sprosse. Eine Besonderheit weist der Gilbweiderich auf, denn er gehört zu den Ölblumen. Einige Insekten haben sich speziell darauf spezialisiert. Sie nehmen das Öl aus den Drüsenhaaren der Pflanzen auf. Das Öl, vermischt mit Pollen, wird an ihren Nachwuchs verfüttert.



Der Gilbweiderich wird auch als Heilkraut gegen Entzündungen im Mundraum angewandt. Ihm wird vor allem blutstillende Wirkung zugeschrieben.

ben. Auch zum Gelbfärben von Stoffen wurden die Blätter und Stängel verwendet.

*Der Blutweiderich*  
(*Lythrum salicaria*)

Wo der Blutweiderich blüht, tummeln sich auch gleich die Schmetterlinge, Bienen und Schwebfliegen, die sich an seinem reichlichen Nektar bedienen. Der Blutweiderich gehört zu der Familie der Weiderichgewächse und ist eine ausdauernde Staudenpflanze. Auf feuchten Wiesen und Röhricht-Beständen der Ufer von Gräben und Bächen, wo eine gute Wasserversorgung vorzufinden ist, findet man die purpurroten Blütenstände zwischen Juni bis September. Diese mehrjährige, krautige Pflanze kann bis zu 2 m hoch werden.



Der Name weist auch schon auf seinen Einsatz in der Heilkunde als blutstillende Arzneipflanze hin. Er wird auch gegen Ekzeme und Durchfall eingesetzt. Diese schöne, bei uns heimische Art

wurde in Nordamerika eingeschleppt und verdrängt dort als sich ausbreitender Neophyt die heimische Flora.

*Die Wasserhahnenfuß-Gruppe*  
(*Ranunculus aquatilis* agg.)

Der Wasserhahnenfuß ist eine amphibisch im Wasser lebende Pflanze, die fädige Unterwasserblätter und kleine Schwimmblätter ausbildet. Im Sommer können besonnte Bäche von weißen Blütenteppichen des Hahnenfußes bedeckt werden. Libellen nutzen die Blüten als Ansitzwarten und legen ihre Eier unter die Schwimmblätter oder an die Unterwasserblätter. Zu der Artengruppe gehören mehrere sehr ähnliche Arten die auch untereinander bastardieren können.



*Der Wasserdost*  
(*Eupatorium cannabinum*)

Diese zu den Korbblütlern zählende, rosa blühende Pflanze zieht mit ihrem reichen Nektar die Insekten in Scharen an. Schwebfliegen und Schmetterlinge finden sich häufig in großer Anzahl auf den Blütenständen. Die Pflanze ist ausdauernd und findet sich auf feuchten Böden der Gewässerufer oder Waldränder. Die Blütezeit beginnt im Juli und kann bis in den September reichen.



Als Heilkraut wird der Wasserdost als Tee u.a. zur Stärkung des Immunsystems gegen Erkältungen verwendet.

*Der aufrechte Igelkolben*  
(*Sparganium erectum*)

Wenn man den reifen Samen der Pflanze sieht, weiß man auch schon, woher der Name rührt. Die Spitzen sind nach außen gerichtet und bilden eine stachelige Kugel. Der Igelkolben gehört zu den Rohrkolbengewächsen und findet sich vor allem in den nährstoffreichen, langsam fließenden oder stehenden Gewässern. In Fließgewässer ist die Pflanze daher eher ein Zeiger für gute Düngung oder Schlammablagerungen. Die mehrjährigen Pflanzen können sich sowohl durch ihre Samen als auch vegetativ über Rhizome ausbreiten.



*Das Mädesüß*  
(*Filipendula ulmaria*)

Wenn der Mandelduft in der Bachaue wahrnehmbar ist, dann säumen die weiß-gelblichen filigranen Blütenstände des Mädesüß die feuchten Senken und Ufer der Bäche und Gräben. Die Blütenstände des ausdauernden Rosengewächses blühen häufig gemeinsam mit dem Blutweiderich in feuchten Wiesen und Ufersäumen der Gräben und Bäche. Die Blüten verströmen einen intensiven mandelartigen Duft, der auch eine Vielfalt von Insekten anlockt, die sich an dem Nektar und Pollen der Blüten bedienen. Nicht selten findet man die großen grün-metallisch glänzenden Rosenkäfer in den Blüten. Genutzt wurde die Art als aromatischer Zusatz zu Bier und Met, aber auch Arzneipflanze gegen Wurmkrankheiten und als schweißtreibendes und damit fiebersenkendes Mittel eingesetzt. Spezialisiert auf diese Art ist der



Mädesüß-Perlmutterfalter, dessen Raupen das Mädesüß als Nahrungspflanze nutzen.

# OTTER-ZENTRUM



## ENERGIEWENDE IM OTTER-ZENTRUM

*Es brauchte eine Menge Anläufe, bis nun endlich eine Photovoltaikanlage auf der Dachfläche des OTTER-ZENTRUMs errichtet werden konnte. Zwar unterstützen Solarkollektoren schön länger die konventionelle Heizungsanlage und auch kleine Photovoltaikmodule ließen den Gebrauch von Ventilatoren und Pumpen in der Eingangshalle zu. Aber eine eigene Stromproduktion war lange Zeit nicht sinnvoll zu gestalten. Das Flachdach der Geschäftsstelle hat zwar eine enorme Grundfläche, aber Aufbauten wie Dachfenster, technische Vorrichtungen zur Entlüftung sowie eine Blitzschutzanlage unterteilen die Dachfläche in zum Teil sehr kleine Einheiten, die eine einheitliche und effiziente Bebauung mit PV-Elementen nicht zuließen. Bis jetzt.*

Vor rund einem Jahr ergab sich der Kontakt zur noch jungen NaturEnergieRegionGifhorn NERG e.G. (<http://www.natureenergieregiongifhorn.de>). Die Genossenschaft ist ein Zusammenschluss von Bürgerinnen und Bürgern aus der Region Gifhorn mit dem Ziel, die Umwelt durch Nutzung regenerativer Energien zu schonen. Entsprechend dem Genossenschaftsgedanken und dem Ziel der NERG wurden bereits 5 PV-Anlagen im Landkreis Gifhorn – zumeist auf öffentlichen Gebäuden – gemeinschaftlich finanziert, mit Partnern aus dem Handwerk aufgebaut und in Betrieb genommen.

Die sukzessive Verschlechterung der gesetzlichen Förderbedingungen ist jedoch nicht nur für die Umsetzung der Energiewende in Deutschland problematisch, auch

*Die neue Photovoltaikanlage auf dem Dach des OTTER-ZENTRUMs produziert mit 177 Elementen jedes Jahr 42.000 kWh Strom.*

das ursprünglich angedachte Modell für das OTTER-ZENTRUM musste in der Planungsphase verworfen werden. Die Produktion von Strom zur Einspeisung ins öffentliche Netz ist durch die Rückführung der garantierten Einspeisevergütung wirtschaftlich nicht mehr sinnvoll darstellbar.

Letztendlich wurde dann, angepasst an die aktuellen Förderrichtlinien ein anderes Modell gewählt: Die Investition der Anlage von rund 80 Tsd.



Euro übernimmt die Genossenschaft, die wiederum die Anlage an das OTTER-ZENTRUM vermietet. Die Miete richtet sich nach dem Wert des produzierten Stroms und liegt unterhalb der Kosten für den Strom von anderen Anbietern.

Das bedeutet, dass der nun erzeugte Strom im Wesentlichen zum Eigenverbrauch produziert wird. Nur in wenigen Situationen ist eine Einspeisung ins öffentliche Netz vorgesehen. Die Anlagengröße ist optimal darauf abgestellt: Auf einer Dachfläche von ca. 600 m<sup>2</sup> wurde eine Photovoltaikanlage mit 177





# Veranstaltungen OTTER-ZENTRUM - Herbst 2014

Diese Termine sollten Sie sich vormerken! Beachten Sie auch unseren Veranstaltungskalender 2014. Sie können ihn gegen Einsendung von € 0,60 in Briefmarken ab sofort anfordern oder im Internet unter [otterzentrum.de/download.html](http://otterzentrum.de/download.html) herunterladen bzw. sich unter [otterzentrum.de/termine.html](http://otterzentrum.de/termine.html) einen Überblick verschaffen.

**Sa., 4. Oktober**  
13 bis 16 Uhr

## MITGLIEDER-NACHMITTAG

Mitglieder-Nachmittag zum gegenseitigen Kennenlernen und Vorstellen der neuen Projekte. Nur für Mitglieder und Förderer der Aktion Fischotterschutz. Anmeldung erwünscht.

**So., 5. Oktober**  
11 bis 17 Uhr  
Zugang kostenlos

## ERNTE-DANK-BAUERNMARKT

Anlässlich des bundesweiten „Tag der Regionen“ werden landwirtschaftliche Produkte aus der Region und andere regionale Waren im Eingangsbereich des OTTER-ZENTRUMS angeboten.

**Do., 9. Okt. bis  
Fr., 10. Oktober**  
Do., 9 bis 17 Uhr  
Fr., 8 bis 15:30 Uhr

## WORKSHOP: MUSTELIDEN-HALTUNG

Internationaler Workshop, auf dem alles vermittelt wird, was zur Haltung von Ottern und anderen Musteliden notwendig ist. Anmeldung bis 15.9. unter Tel.: 05832-9808-24. Kosten: € 130,- pro Person



**Sa., 11. Oktober**  
17 bis 21 Uhr

## LICHTERNACHT

Kerzen, Scheinwerfer und Fackeln erhellen das Freigelände. Kosten im Eintrittspreis enthalten.

**So., 12. Oktober**  
14 bis 17 Uhr  
€ 4,- Ki., € 8,- Erw.

## PILZEXKURSION FÜR DIE GANZE FAMILIE

Pilzexkursion unter Naturschutzaspekten im Bereich der Samtgemeinde Hankensbüttel für die ganze Familie. Anmeldungen bis 5.10.2014 unter Tel.: 05832-9808-26. Teilnehmerbegrenzung.

**Sa., 18. Oktober**  
9 bis 17 Uhr  
€ 60,- pro Pers.

## EIN TAG ALS TIERPFLEGER

Für einen Tag als Tierpfleger im OTTER-ZENTRUM arbeiten. Anmeldungen bis 13.10. unter Tel.: 05832-9808-0.



**Do., 23. Oktober**  
16 bis ca. 19 Uhr

## NATURPARTNER NIEDERSACHSEN – NETZWERKTREFFEN

An diesem Nachmittag werden in netter Atmosphäre die umgesetzten Maßnahmen des Jahres 2014 bei einem Imbiss vorgestellt. Nur für „Naturpartner“-Mitglieder.



**Sa., 25. Oktober**  
10 bis ca. 17 Uhr

## HECKEN- UND GEHEGEPFLEGE

Für jeden, der einmal bei der Aktion Fischotterschutz mithelfen möchte, bietet sich an diesem Tag die Möglichkeit dazu. Anmeldung bis 15.10. unter Tel.: 05832-9808-24 oder -0.

**Di., 28. Oktober**  
10 bis 16 Uhr



## ENTDECKE DIE VIELFALT IM WALD

Erkundung des Lebensraumes Wald und der Laubstreu. Anm. bis 24.10. unter Tel.: 05832-9808-20. Kosten: € 13,- pro Kind (inkl. Eintritt), 7-12 Jahre.

**Fr., 31. Oktober**  
19:30 bis 22 Uhr



## RÄUBER DER NACHT

Rundgang für die ganze Familie mit Fackeln und Taschenlampen zu den nachtaktiven Mardern. Anm. bis 29.10. unter Tel.: 05832-9808-20. Kosten: € 11,- Kinder, € 14,- Erw.

**Mi., 5. November**  
10 bis 16 Uhr  
€ 13,- (inkl. Eintritt)



## TRACES – SCHATZSUCHE 2.0

Schnitzeljagd mit GPS-Geräten. Anmeldungen bis 3.11.2014 unter Tel.: 05832-9808-20. Für Kinder von 10 bis 14 Jahren.



**Do., 6. November**  
9 bis 17 Uhr  
€ 70,- pro Person

## TAGUNG: OTTERSCHUTZ IN DEUTSCHLAND

Ein Überblick über die in Deutschland laufenden Forschungsvorhaben und Schutzmaßnahmen zur Erhaltung des Fischotters soll vermittelt werden. Anmeldung bis 24.10. unter Tel.: 05832-9808-24.

**Fr., 7. November**  
19:30 bis 22 Uhr



## RÄUBER DER NACHT

Rundgang für die ganze Familie mit Fackeln und Lampen zu den nachtaktiven Mardern. Anm. bis 5.11. unter Tel.: 05832-9808-20. Kosten: € 11,- Kinder, € 14,- Erw. (inkl. Eintritt).

**Sa., 22. Nov. und  
So., 23. Nov.**  
Sa.: 13 bis 18 Uhr  
So.: 11 bis 18 Uhr

## WINTERMARKT IM OTTER-ZENTRUM

Die besondere Atmosphäre und zahlreiche Mitmach-Aktionen zeichnen diesen schönen und kostenlosen Markt aus. Kunsthandwerk, regionale Produkte und Adventdekorationen bilden den Schwerpunkt. Jeweils um 17 Uhr besteht die Möglichkeit zur Teilnahme am Fackelumzug zu Otter & Co.



*Rund 4 Wochen wurden für den Aufbau der Anlage samt der hier zu sehenden Wechselrichter benötigt. Die Planungsphase dauerte aufgrund gesetzlicher Änderungen fast ein Jahr.*

Modulen (300 m<sup>2</sup>) und einer Spitzenleistung von 46 kWp (peak) gebaut. Sie produziert jährlich ca. 42.000 kWh Strom. Die Anlage ist am 29. Juli 2014 ans Netz gegangen.

Das OTTER-ZENTRUM bezieht seit vielen Jahren zertifizierten Ökostrom und produziert darüber hinaus mit einem Blockheizkraftwerk Energie zum Eigenverbrauch. Aus Überzeugung in die Richtigkeit einer umweltfreundlichen, dezentralen Energieproduktion bestand schon lange der Wunsch nach einem geeigneten Solarkraftwerk. Erst durch die Kooperation mit der NERG konnte dieser nun umgesetzt werden.

~~~~~  
**Zusammen mit der NERG e.G. verbindet sich in diesem Projekt Natur- und Klimaschutz.**  
 ~~~~~

Hoffentlich macht das Beispiel die Runde und animiert noch mehr Menschen, auch privat nach tragfähigen Lösungen zur Energieversorgung aus naturfreundlichen Quellen zu suchen. Jedenfalls wird die Anlage auf dem Dach der Naturerlebniseinrichtung nun den Gästen über ein Informationsdisplay in der Eingangshalle vorgestellt.



Die Verbrauchskurve passt grundsätzlich ideal zur Produktion der Anlage: An sonnenreichen Tagen und vor allem tagsüber ist der Verbrauch der Energie am höchsten, weil dann der Besucherbetrieb einige elektrische Anlagen, zum Beispiel in der Küche, aber auch im Freigelände notwendig macht. Nun müssen die Bewohner der „Bufdi-Butze“ noch das Waschen ihrer Wäsche auf die Tagesstunden verlegen, wenn uns die Sonne die nötige Energie liefert, der Betrieb von Fernsehern und Spielekonsolen ist hingegen tagsüber während der Arbeitszeit nicht so gerne gesehen.

(M. E.)

## PÄDAGOGISCHE ANGEBOTE ALS LERN- UND ENTWICKLUNGS-GEGENSTAND

In diesem Jahr beschäftigten sich zwei Lehramtsstudentinnen im Rahmen ihrer Bachelorarbeiten mit unterschiedlichen pädagogischen Angeboten des OTTER-ZENTRUMS. Jeanette Pollak, von der Universität Hildesheim nahm das Programm „Fritz der Flohkrebs“ unter die Lupe. Begleitet wurde sie von der an das Regionale Umweltbildungszentrum (RUZ) OTTER-ZENTRUM abgeordnete Grundschullehrkraft Gudrun Eckermann, die das Programm auch durchführte. Mittels Interviews vor und nach dem Programm wollte Jeanette Pollak herausfinden, welches Verständnis die Kinder von Biodiversität, hier reduziert auf Artenvielfalt, haben, wie sie mit dem Leben im Bach umgehen und ob sich bezüglich ihrer Einstellungen Änderungen ergeben. Die Schülerinnen und Schüler kamen aus den drei ersten Klassen der Karl-Söhle-Schule, die Kooperationsschule des RUZ ist. Es stellte sich heraus, dass die Kinder nach der Kescheraktion im Bach mehr Arten aufzählen konnten als





**ROLFES** GASTRO-CENTER

Komplett-Großküchen und Hotelleinrichtungen  
 Fachgroßhandel für Hotel- und Gastronomiebedarf  
**Benzstraße 13 · 38446 Wolfsburg**  
**Telefon (0 5361) 5 20 87**

|                                 |                                 |
|---------------------------------|---------------------------------|
| <b>Hotelporzellan</b>           | <b>Großküchengeräte</b>         |
| <b>Dunstabzugshauben</b>        | <b>Edelstahlische und Möbel</b> |
| <b>Geschirrpülmaschinen</b>     | <b>Reinigungsmittel</b>         |
| <b>Hygiene- und Papierwaren</b> | <b>Tischwäsche</b>              |
| <b>Schankanlagen</b>            | <b>Kühlmöbel</b>                |

**Zapfanlagen für die Kellerbar**

Auf über **1000 m<sup>2</sup>** Ausstellungsfläche!



*Beim Keschern nach Kleintieren im Bach lernen die Kinder, den Bach mit anderen Augen zu sehen.*

vorher und dass sie Wasserverschmutzung als etwas wahrnahmen, das den Lebensraum für die Tiere einschränkt.

**Bäche können ganz leicht in Lernorte verwandelt werden.**

Vor der Aktion waren die Wünsche der Kinder auf ihr eigenes Erleben abgestellt, während sie nach der Lernintervention auf den Erhalt des Bachs abzielten. Sie haben damit durch das Keschernprogramm ein gewisses Umweltbewusstsein aufgebaut.

Kim Drangmeister von der Universität Osnabrück legte den Schwerpunkt ihrer Bachelorarbeit auf das Thema Bienen in der Grundschule. Sie unterstützt das pädagogische Team des OTTER-ZENTRUMS gelegentlich bei der Gruppenbetreuung als Honorarkraft. Zu ihrem Thema angeregt wurde sie durch die neuen Bienen-Lerninstallationen im OTTER-ZENTRUM und die neu entwickelte

**Bienen schaffen durch ihre Produkte und ihre Bestäubungsleistung gute Anknüpfungspunkte an die Lebenswelt.**

Broschüre mit Unterrichtsmaterialien Naturschutz im Unterricht Nr. 4 „Bienen und Imkerei“. Kim Drangmeister baute im Klassenraum der 4c der Karl-Söhle-Schule mehrere Stationen mit Materialien auf und ließ die Schülerinnen und Schüler nach einer ausführlichen Einweisung selbstständig an den Stationen arbeiten. Die Kinder konnten in einem Lupenglas tote Bienen betrachten und den Körperbau studieren. An einer anderen Station erarbeiteten sie sich anhand eines Arbeitsblattes und verschiedener Materialien, wie Blütenpollen, Wachs, Propolis und Honig, die Arbeitsteilung im Bienenstock. An der dritten Station verfolgten sie den Weg vom Nektar zum Honig und durften verschiedene Honigsorten probieren. Daran anknüpfend wurde an der vierten Station das Blüten- bzw. Bienenjahr mithilfe einiger blühenden Pflanzen thematisiert.

In anschließenden Interviews erklärten die Kinder, dass sie die Unterrichtsstunden sehr interessant fanden und viel gelernt hätten. Die Aufgaben wurden größtenteils in Gruppenarbeit gelöst und dabei neue spannende Fragen aufgeworfen. Innerhalb der Gruppe gab es große Leistungsunterschiede, sodass ganz besonders auf kindgerechte Formulierungen in den Arbeitsblättern zu achten ist. Die Sachunterrichtslehrerin fand die Materialien und das Programm ebenfalls gelungen. Beide Bachelorarbeiten werden helfen, die Bildungsarbeit im OTTER-ZENTRUM künftig weiter zu verbessern. (T.L.)

## NATUR ERLEBEN WIE EIN INDIANER

Zum ersten Mal wurde in den Osterferien ein mehrtägiges Indianer-Camp als Ferienaktion angeboten. Die Programminhalte waren von den beiden FÖJ Franziska Klein, Neele Sontberg und der Bundesfreiwilligen Marie Meininghaus erarbeitet und zusammengestellt worden. Als Unterstützung kam der Erlebnis-Pädagoge Dirk Rössner an den Nachmittagen hinzu. Rund 15 Mädchen und Jungen fühlten sich in die Naturwahrnehmung und Naturnutzung der Urvölker Nordamerikas ein. Auf dem Programm stand das Basteln von einfachen Trommeln, Rasseln und Kopfschmuck.

Der Nahrungserwerb der Indianer faszinierte die Kinder ganz besonders. Deshalb durften die Herstellung von Tomahawks und Speeren sowie das Bogenschießen auf eine Scheibe nicht fehlen. Selbstverständlich wurden auch verschiedene Fütterungen der einheimischen Marder besucht, um sich einen Überblick über die Tierwelt zu verschaffen. Hierzu gehörte das Fährtenlesen im Sand. Welches Tier hat diese Spur hinterlassen? Das Lagerfeuer für das Stockbrotbacken wurde ohne Feuerzeug und Streichhölzer entfacht, allerdings mussten

*Begehrte Übung:  
Bogenschießen im Indianer-Camp.*



alle dafür etwas Geduld aufbringen. Dafür schmeckte das selbst gebackene Brot umso besser. Am Ende waren sich alle einig. Es hat großen Spaß gemacht. Deswegen ist eine Wiederholung des Camps im nächsten Jahr äußerst wahrscheinlich. (T.L.)

## BIENEN – DIE HÜTER DER BIOLOGISCHEN VIelfALT

Vielen Menschen ist es nicht bewusst, aber ohne Bienen müssten wir nicht nur auf Honig verzichten, sondern unsere Speisekarte sähe sehr viel monotoner aus. Denn Honigbienen bestäuben weltweit rund 80% aller Nutz- und Wildpflanzen. Durch die Bestäubungsleistung vor allem von Insekten erhöht sich die Produktivität um 75% bei den bedeutendsten Kulturpflanzen. Aber auch bei der Verbreitung des pflanzlichen Erbguts spielen Bienen eine bedeutende Rolle.

~~~~~

**Bienen „erwirtschaften“ durch ihre Bestäubungsleistung weltweit ca. 153 Milliarden Euro pro Jahr.**

~~~~~

Dieser große Nutzen war auch Thema in vielen Gesprächen auf dem Kräuter- und Bienentag im OTTER-ZENTRUM. Die Imkerin Manuela Schulze präsentierte ihre Bienen und hatte allerlei Anschauungsmaterial mitgebracht. Das reichte von den typischen Imkerwerkzeugen bis zu den Bienenprodukten Honig (zum Probieren), Bienenwachs, Propolis und Blütenpollen. Viele Kinder nutzten die Gelegenheit, um aus dem wohlriechenden Wachs eine Kerze als Andenken zu drehen. Bei Patricia Lemke konnten sie sich als Biene oder Fantasiewesen schminken lassen. Die Kräuterexpertin Johanna Herzog gab ihr umfangreiches Wissen im Rahmen von drei Kräuterwanderungen an die interessierten

Gäste gerne weiter. Dabei ging es um die vielfältige Verwendung der Pflanzen am Wegesrand als Arznei, als Bestandteil von Kosmetika, als Gewürz oder als leckerer Salat. Claudia Hoffers aus der Genusswerkstatt bot an ihrem Stand ein reichhaltiges Angebot an Kräuterprodukten, wie Gewürzsalze und Kräutergewürze, für die Gourmetküche an. Wer noch eine Lücke im Garten vor Augen hatte, konnte bei der Gärtnerei Növig-Maass fündig werden. Kräuter und Stauden sowie kleine Büsche zauberten ein Blütenmeer in den Eingangsbereich des OTTER-ZENTRUMS. Die fachkundige Beratung war inbegriffen.

Renate und Hans-Günter Bock vom Mobilien Weltladen boten fair gehandelte Produkte an und informierten über das Leben der Menschen, die in fernen Ländern dafür arbeiten, dass bei uns jeden Morgen eine dampfende Kaffeetasse auf dem Frühstückstisch steht. Sie konnten viel Menschen überzeugen, ein wenig mehr Geld für den fairen Kaffee bzw. Tee auszugeben. Bei angenehmen Temperaturen genossen viele Gäste das reichhaltige Angebot und verbrachten einen interessanten und vergnüglichen Nachmittag. (T.L.)

## KITA-KINDER ERFAHREN DEN KREISLAUF DES LEBENS

Untersuchungen belegen, dass das Wissen von Kindern über die Produktion von Nahrungsmitteln immer weiter zurückgeht. Gleichzeitig hat die Form der Landwirtschaft den größten Einfluss auf die Kulturlandschaft und die biologische Vielfalt (Biodiversität). Es besteht also ein direkter Wirkungszusammenhang zwischen den Ernährungsgewohnheiten sowie dem Zustand von Natur und Landschaft.

Diese unmittelbare Betroffenheit der Lernenden erzeugt einen starken pädagogischen Hebel, der genutzt wurde, um ein umfassendes Lernkonzept zu entwickeln. In Kooperation mit der DRK-Kita Hankensbüttel wurde im OTTER-ZENTRUM ein Ackerstück hergerichtet, das in diesem Jahr von drei Kita-Gruppen bewirtschaftet wird. Hier lernen die Kinder, den Boden für die Saat vorzubereiten, Pflanzen zu pflegen und zu ernten. Angebaut werden u.a. Kartoffeln, Zwiebeln, Zucchini, Pastinaken, Erbsen, Möhren, Kürbisse und verschiedene Kräuter. Bei Unter-



**Wenn Eis, dann von Nestlé Schöller!**



**MÖVENPICK**  
PREMIUM ICE CREAM

**Bei uns im Restaurant!**

~~~~~  
 Boden bearbeiten, säen, pflegen,  
 ernten – die Kinder erleben den  
 Kreislauf des Lebens.  
 ~~~~~

suchungen des Bodens wird die Vielfalt der Kleintiere bestaunt und ihre Funktion für die Bodenfruchtbarkeit kindgerecht thematisiert. Nach der Ernte gibt es in der Kita ein großes gesundes Erntedank-Essen. Die Kinder erleben das Gedeihen der Feldfrüchte, die sie selbst angebaut haben. Gleichzeitig machen sie die Erfahrung, wie die Pflege der Gemüsepflanzen ausgeführt werden muss, um etwas ernten zu können. Im Rahmen der Bodenuntersuchungen lernen sie Bodenorganismen und den Stoffkreislauf kennen. Beim Ernte-Dank-Essen entdecken sie, dass es beim Gemüse eine große Sortenvielfalt gibt, die man auch schmecken kann. (T.L.)

### SONNE PUR AUF DEM DIES-JÄHRIGEN SOMMERFEST

In diesem Jahr meinte es Petrus richtig gut mit den Gästen des Sommerfestes im OTTER-ZENTRUM. Sieben Sonnenscheinstunden ließen keine Möglichkeit für trübe Laune.

Das Lächeln fing schon bei der ersten Attraktion an. Vor dem OTTER-ZENTRUM hatte sich das Q-Mobil – Die rollende Rinderrevue aus Bremen niedergelassen. Die Kinder zog es in das Innere einer Kuh. Dort konnten sie an allerlei Stationen fühlen, entdecken, trommeln, Milch probieren, das Q-Diplom erwerben und sich schminken lassen. Jede der spannenden Lernaktionen hatte einen Bezug zur Milch und zur Milchproduktion. Am Stand der Bauer-Banse-Hofmolkerei konnte man probieren, wie frische Milch, Joghurt und Quark aus der Region schmecken.

Die faszinierende Feuer-show gehört zu den Höhepunkten des Sommerfestes.



Der Mobile Weltladen informierte über fair gehandelte Waren und viele Kinder nutzten die Gelegenheit um zusammen mit der Schülerfirma der Hauptschule lustige Figuren aus Filz herzustellen. Auf der Showbühne sorgten der Spielmannszug Hankensbüttel mit schwungvollen Melodien und Evergreens sowie „Ossi“ Rieke mit bluesigen Hits für musikalisch-künstlerische Unterhaltung.

Erst gegen Abend wurde es etwas kühler und das Programm ging im geheimnisvoll ausgeleuchteten OTTER-ZENTRUM weiter. In einem Freiluftatelier griffen junge Künstlerinnen und Künstler zu Pinsel und Farben, um unter Anleitung verschiedene Maltechniken auszuprobieren. Sondervorführungen von Otterhund, Steinmarder und Fischotter lockten

viele Gäste an die naturnahen Gehege. Besonders bei den kleinen Gästen kamen die beiden Feen in ihren farbenprächtigen Kostümen und der akrobatische Troll an. Wer wollte, konnte sich beim Kinderschminken ebenfalls in eine Fee oder ein Tier verwandeln lassen.

Das Abgießen von Marderspuren mit Gips und das Ziel-Blasrohrschießen sorgten bereits am Nachmittag für viel Kurzweil und eine Märchenerzählerin verzauberte Jung und Alt mit fantasievollen Geschichten aus dem Tierreich. Selbstverständlich konnten wieder alle Kinder kostenfrei Stockbrot am Lagerfeuer backen, wo „Ossi“ Rieke mit seinem Landblues noch einmal zur Hochform aufrief. Mit Gitarre und Mundharmonika schuf er eine stimmungsvolle Atmosphäre.

Die Erd-Fee bringt die Kinder zum Lachen.



Als die Sonne untergegangen war und es dunkel wurde, entzündeten die Feuerfee und der Troll ein paar Fackeln und los ging es mit ihrer sensationellen Feuershow. Mit brennenden Stäben, Funken sprühenden Kugeln und brennenden Bändern zauberten sie leuchtende Bilder an den nächtlichen Himmel. Das Publikum dankte es ihnen mit tosendem Applaus. (T.L.)

## LEBEN IN BRONZE

Während der Sommermonate fand die Reihe der Kunstausstellungen im OTTER-ZENTRUM Hankensbüttel ihre Fortsetzung. Anfang August wurde im Beisein von rund 25 geladenen Personen eine besondere Ausstellung eröffnet: Der spanische Bildhauer Pedro Requejo Novoa zeigte eine Auswahl seiner schönsten Skulpturen, darunter bedrohte Tierarten wie Luchs, Wolf und Fischotter.

In den Grußworten anlässlich der Ausstellungseröffnung unterstrichen Gifhorns stellvertretender Landrat Peter Dietz und Hankensbüttels Samtgemeindebürgermeister Andreas Taebel die Bedeutung der Ausstellung für die Region und dankten dem in seiner Heimat sehr bekannten Künstler für sein Kommen. Beide zeigten sich – wie auch die übrigen Gäste – sichtlich beeindruckt von den Werken. Gleichzeitig lobten die Repräsentanten den Ansatz des OTTER-ZENTRUMs, über solche herausragenden kulturellen Ereignisse die Aufmerksamkeit der Menschen auf die Naturerlebniseinrichtung und auf die Region zu lenken.

Für das Naturerlebniszentrum ist es ein großer Erfolg, dass es Pedro Requejo Novoa für eine Ausstellung

*Während der Sommermonate waren die Kunstwerke des spanischen Künstlers Pedro Requejo Novoa im OTTER-ZENTRUM zu sehen.*



gewinnen konnte. Damit steht er in der Tradition zahlreicher Künstler wie Marunde, Tetsche, Prof. Rohe und Uli Stein, die ihre Werke in den vergangenen Jahren im OTTER-ZENTRUM während der Sommermonate präsentiert haben. Die Gäste der Ausstellung jedenfalls zeigten sich begeistert, auch Kaufinteressenten meldeten sich schnell.

~~~~~

**Die Skulpturen des Künstlers Pedro Requejo Novoa bieten einen zusätzlichen Zugang zur Natur.**

~~~~~

Pedro Requejo Novoa, Jahrgang 1964, lebt mit seiner Familie in der Nähe von Madrid (Spanien). Seit vielen Jahren gestaltet er Skulpturen

in Bronze für den öffentlichen Raum, aber auch Auftragswerke in allen Größen, Porträts und Schmuck. Zu seinen Lieblingsmotiven zählen Tiere, aber auch Menschen.

Eines seiner bekanntesten Werke ist „Don Quijote und Sancho Pansa“, die vor dem Geburtshaus ihres Autors, Miguel de Cervantes, in Alcalá de Henares auf einer Bank sitzen und zum Gespräch oder Fototermin einladen. Insgesamt 21 seiner großen Skulpturen sind in ganz Spanien zu sehen und dieses Jahr kommen zwei neue dazu, wie der Esel aus dem Buch „Platero und ich“ des Nobelpreisträgers Juan Ramón Jiménez, das vor 100 Jahren erschienen ist. Eine weitere Skulptur wird im Sommer in der Dominikanischen Republik an der Universität vor Ort aufgestellt werden. (M.E.)



### Sprechstunde

(Termine außerhalb der Zeiten sind jederzeit möglich)

Mo – Sa Vormittag 10.30 – 13.00 Uhr  
Mo, Di, Fr Nachmittag 16.00 – 18.00 Uhr  
Do Nachmittag 16.00 – 20.00 Uhr

### ZUSATZ-Sprechstunde

für biologische / homöopathische  
Behandlungsverfahren und Therapien

Mi 12.00 – 13.00 Uhr  
Do 18.30 – 19.30 Uhr

### Öffnungszeiten

Mo – Fr 7.45 – 18.30 Uhr  
Do 7.45 – 20.00 Uhr  
Sa 9.00 – 13.00 Uhr

Physio-/Aquatherapie nach Absprache

### ● Hausbesuche [www.tiergesundheitspraxis-soujon.de](http://www.tiergesundheitspraxis-soujon.de)

auch für  
Kleintiere!

Hauptstraße 7  
29393 Groß Oesingen  
Telefon 0 58 38 - 2 67



# KURZ UND GUT

## DAS BESTE ZUM SCHLUSS

### OTTER GOES SOCIAL MEDIA

Nicht nur die Homepage der Aktion Fischotterschutz, der Deutschen Otter Stiftung und des OTTER-ZENTRUMS haben in diesem Jahr einen grundlegend neuen Anstrich bekommen. Die immer wichtiger werdenden Plattformen wie facebook, google+ und youtube erstrahlen ebenfalls in einem neuen Glanz und wurden darüber hinaus umfassend erweitert.

Die Facebook-Präsenz erfreut sich mittlerweile über eine stolze Gefolgschaft. Rund 650 Menschen verfolgen und kommentieren die Geschehnisse in Hankensbüttel. Über deren Freunde verbreiten sich Nachrichten aus der Welt der Otter nach dem Schneeballprinzip. Attraktive Wildtieraufnahmen, überwiegend von den heimischen Marderarten, sorgen zudem für eine ansprechende Anmutung. Informationen zu den Sonderveranstaltungen lassen sich dort aktuell einsehen.

Auch das Profil von google+ wurde grundlegend erneuert: Fotos und Besuchsinformationen sind dort einfach einsehbar und können vom Betrachter abonniert werden.

Ausbaufähig ist hingegen das Angebot von kurzen Filmen auf dem Portal Youtube. Aber auch hier sind Fortschritte erzielt worden. In den nächsten Wochen sollen zudem neue hochwertige Filme auf einen Besuch in Hankensbüttel neugierig machen und über die Arbeit der Aktion Fischotterschutz informieren.

Alle drei Portale verfügen über ähnliche Layoutelemente und damit über einen hohen Wiedererkennungswert.

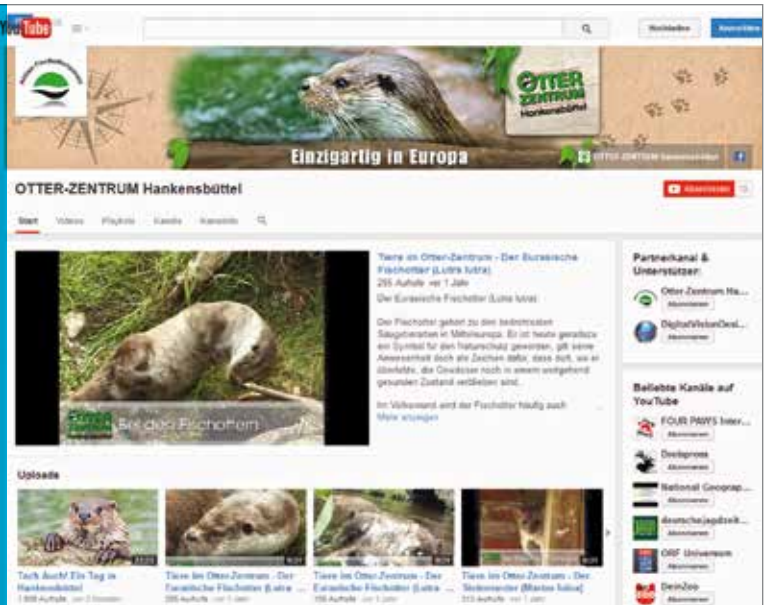
Wer die neuen Seiten noch nicht kennt, sollte also einmal vorbeischaun im virtuellen OTTER-ZENTRUM der Aktion Fischotterschutz! (M.E.)

### NEUE INTERNETKARTE INFORMIERT ÜBER MASSNAHMEN DES ALLER-Projektes

Im Rahmen des Aller-Projektes werden im gesamten Einzugsgebiet der Aller – von Oebisfelde bis Verden, von Soltau bis Goslar – Naturschutzmaßnahmen zur Revitalisierung der Gewässer und zur Biotopvernetzung umgesetzt.

Damit aufgrund der Größe des Projektgebietes und der Vielzahl der Gewässer die Maßnahmen auch für Außenstehende nachvollziehbar sind, wurde eine interaktive Maßnahmenkarte für das Internet erstellt. Auf der Karte werden die umgesetzten und geplanten Naturschutzmaßnahmen des Aller-Teams und die Maßnahmen, die im Rahmen des Coaching in Kooperation mit

*Ein neues Layout in den sozialen Medien bietet neue Besuchsanreize und Möglichkeiten der Kommunikation.*





Die interaktive Karte gibt Auskunft über laufende und geplante Maßnahmen.



Gratis-Werbung für das OTTER-ZENTRUM auf dem Auto unseres Mitglieds.

anderen Vereinen umgesetzt werden, vorgestellt. Durch Anklicken der Symbole werden Detailkarten und nähere Informationen zu den Naturschutzmaßnahmen angezeigt.

Die Maßnahmenkarte ist auf der Seite des Aller-Projekts zu finden: [www.aller-projekt.de](http://www.aller-projekt.de) (A.W.)

### OTTER ON TOUR

Jörg P. aus Schwarzenbek östlich von Hamburg findet sein Auto selbst auf dem größten Parkplatz nun immer schnell wieder: Auf seiner Heckscheibe wirbt seit Kurzem ein Fischotter samt Slogan für einen Besuch in Hankensbüttel.

Auf die Idee kam unser Mitglied selbst, sogar die nicht ganz geringen Kosten wurden dankenswerterweise von ihm übernommen. Nur die Gestaltung der Fläche mit den genauen Maßen der Heckscheibe wurde von Matthias Hofmann, DTP-Layouter in der Geschäftsstelle, durchgeführt und an die ausführende Werbe-fachfirma geschickt.

Auffällig und interessant fährt der Wagen fortan kostenlose Werbung. Einen tolle Idee, für die unserem Mitglied an dieser Stelle herzlich gedankt sei. Vielleicht finden sich sogar Nachahmer? Etwas kleinere Bekle-bungen mit einfachen Aufklebern sind eine kostengüns-tige Alternative. Die Aufkleber gibt es beim nächsten Besuch in Hankensbüttel für Mitglieder natürlich gratis!

(M.E.)

### SPENDE STATT KRANZ

Mit Dankbarkeit wurden in den vergangenen Monaten Spenden entgegengenommen, die anlässlich des Todes von zwei Freunden der Aktion Fischotterschutz gesammelt wurden.

Heinrich Otto (1. Oktober 1928 – 21. März 2014) wuchs in Brome auf und begeisterte sich früh für die Natur seiner Heimat. Deshalb war es den Angehörigen ein Anliegen, anlässlich seiner Beerdigung statt Blu-men und Kränzen für eine Spende zugunsten der Deut-schen Otter Stiftung zu bitten. Der stolze Betrag, den Freunde, Wegbegleiter und die Familie aufbrachten, soll nun dazu dienen, Natur zu erhalten und zu entwickeln.

Auch Dr. Bernhard Gromoll zählte zu den Mitgliedern der Aktion Fischotterschutz. Am 23. Juni 2014 ver-starb Herr Dr. Gromoll. Auch seine Angehörigen baten um eine Spende für den Naturschutz.

Wir danken Heinrich Otto und Dr. Bernhard Gromoll posthum für die langjährige Unterstützung! (M.E.)



## SPENDEN ALS GESCHENK

**SPENDEN STATT SCHENKEN**  
 Wollen Sie Ihren Geburtstag, Ihr Jubiläum oder zu einem anderen Anlass feiern? Sind Sie eigentlich „wunselos glücklich“ und möchten auf persönliche Geschenke verzichten und sich stattdessen für den Naturschutz engagieren? Dann bitten Sie Ihre Gäste um Geschenkspenden für die Aktion Fischotterschutz. Oder schenken Sie selbst Ihren Verwandten oder Freunden einmal etwas Besonderes:



**Schenken Sie eine Spende für ein Naturschutzprojekt der Aktion Fischotterschutz.**

**SPENDEN IM TRAUERFALL**  
 Oder vielleicht erinnern Sie sich im Trauerfall, dass es im Sinne des Verstorbenen ist, auf Blumen und Kränze zu verzichten. Stattdessen soll ein Naturschutzprojekt der Aktion Fischotterschutz unterstützt werden, um so ganz bewusst ein Zeichen für das Leben zu setzen.

Wir kümmern uns um alles. Wir stellen Informationsmaterial und Überweisungsträger für Ihre Gäste, den Beschenkten oder die Trauergemeinde bereit. Wir sorgen für Dankschreiben, übermitteln den Spendern die Spendenquittungen und schicken Ihnen eine Liste der eingegangenen Spenden zu.

Weitere Fragen beantwortet Ihnen gerne:  
 Ulrike Schröder • Tel. 05832-9808-13 • E-Mail: u.schroeder@otterzentrum.de



*Fische sind immer noch die Lieblingsnahrung von Fischottern.*

## BAUMARKTSPENDE FÜR DIE BUFDI-BUTZE

Der Spendenaufruf für die Renovierung der Dienstunterkunft für die Bundesfreiwilligendienstleistenden erreichte auch den Baustoffmarkt Wittingen, der kurzerhand zusagte, Fliesen und anderes, dringend benötigtes Baumaterial gegen Ausstellung einer Spendenbescheinigung zur Verfügung zu stellen. Dafür dankt die Geschäftsstelle, auch im Namen der Freiwilligen, sehr herzlich dem Geschäftsführer Ferdinand Müller! Übrigens ist das nicht die erste Unterstützung, der Baustoffmarkt Wittingen gehört seit Jahren zum Kreis der „Naturpartner Niedersachsen“, die mit ihrem jährlichen Beitrag den Naturschutz unterstützen.

Ebenfalls ein herzliches Dankeschön gebührt unseren Mitgliedern Familie Gutzeit aus Süfeld. Sie haben sich nach dem Aufruf dazu entschlossen, ihre gebrauchte,

## LECKERER MARLIN FÜR DIE OTTER

Der weltweite Fischhandel hat immense Ausmaße. Auch in Deutschland gibt es große Fischhandlungen, die entsprechende Fischmengen im- und exportieren. Und dabei kann es schon einmal geschehen, dass einzelne Ladungen nicht so befördert oder verpackt wurden, dass sie den Ansprüchen für den Lebensmittelvertrieb noch entsprechen. In solch einem Fall fiel der Firma Rud. Kanzow GmbH & Co. KG aus Hamburg das OTTER-ZENTRUM ein. Was sich als Lebensmittel nicht mehr verkaufen lässt, könnte ja den Fischottern noch hervorragend munden. Nach einer Probefütterung war klar, Fischotter mögen nicht nur Rotaugen, auch zarte Marlinfilets schmecken deutlich besser als Pansen. So wechselten viele Kilo gespendeter Fische aus einer Lagerhalle in Hamburg nach Hankensbüttel. Hierfür sei der Firma und ihren Mitarbeitern herzlich Dank gesagt. (H.K)



*Die gespendete Küche erfüllt nun in der Dienstunterkunft ihre Aufgabe.*

aber völlig intakte Küche den Bufdis zu spenden. Diese freuen sich über die neue Stau- und Einrichtungsmöglichkeit, die jetzt nur noch besser genutzt werden muss. (M.E.)



## PRÜFUNG GESCHAFFT

Die ersten Auszubildenden für den Beruf des Zoo-Tierpflegers haben ihre Ausbildung im OTTER-ZENTRUM erfolgreich abgeschlossen. Nach intensiven Lehrjahren gab es jetzt im Juli die Zeugnisse und alle drei Azubis haben ihren Gesellenbrief erhalten. Während Alexander Wilde seine Ausbildungszeit auf zwei Jahre verkürzen konnte, haben Katharina Krause und Linda Rauh drei Jahre für den Erfolg gearbeitet. Zur Ausbildung gehörten auch etliche Wochen an Praktikantenzeit in anderen Zoos, wie Hannover oder Osna-brück, da das Tierartenspektrum in Hankensbüttel doch etwas zu schmal ist. Und auch Elefantpflege und Flamingo-Transport gehören zum Ausbildungskatalog eines Zoo-Tierpflegers. Während Katharina weiterhin im OTTER-ZENTRUM arbeitet, Alexan- der sich um ein Tiermedizinstudium bewirbt, hat es Linda wieder in ihre alte Heimat nach Westdeutschland gezogen. Allen Drei einen herzlichen Glückwunsch zur bestandenen Prüfung und alles Gute für die weitere Zukunft mit möglichst vielen Zootieren und natürlich Ottern. (H.K.)

## DIE NEUEN SIND DA

Nach der beendeten Prüfung der ersten Auszubilden- den haben sich jetzt zwei weitere Auszubildende der Zootierpflege verschrieben. Während Alana Eilers



*Alana Eilers (li.) und Luzie Witte verstärken als Auszubildende das Team der Tierpfleger.*

direkt von der Schule in die Ausbildung kommt, hat Luzie Witte bereits eine abgeschlossene Lehre als Mediengestalterin absolviert. Doch die tägliche Arbeit, bei der man stundenlang vor dem Bildschirm gefesselt ist, war nichts, was Luzie sich für ihr ganzes Leben vorstellen konnte. Daher wagte sie den Neustart und ist jetzt täglich viele Kilometer für Otter und Co auf den Beinen. (H.K.)

## NEUE MITGLIEDS-BEITRÄGE AB 2015

Auf der diesjährigen Mitgliederversammlung wurde beschlossen, die Beiträge für die Mitglieder moderat der Preisentwicklung der vergangenen Jahre anzupassen.

Einzelmitglieder zahlen deshalb statt bisher 60 Euro ab dem nächsten Jahr 70 Euro, Familien statt 80 Euro zukünftig 90 Euro und Schüler bezahlen weiterhin nur 25 Euro.

Einstimmig wurde weiterhin beschlossen, finanziell schlecht gestellten Mitgliedern, zum Beispiel beim Bezug von Arbeitslosengeld II/ Hartz IV, einen Sozialra- batt in Höhe von 50 % auf den regulären Beitrag zuzu- gestehen, um niemanden aufgrund einer finanziellen Notsituation ausschließen zu müssen. (M.E.)

## MITGLIEDERVERSAMMLUNG 2015 IN BURG LENZEN: ZIMMERBUCHUNG EMPFOHLEN

Wie üblich wurde auf der Mitgliederversammlung über den nächsten Tagungsort abgestimmt. Die Wahl fiel einstimmig auf das schön gelegene Hotel Burg Lenzen an der Elbe. Da das erste Maiwochenende traditionell ein beliebtes Ausflugswochenende ist, ist eine baldige Buchung einer Unterkunft sehr empfehlenswert.

Die Mitgliederversammlung findet vom 2. bis zum 3. Mai 2015 im Burghotel Lenzen statt:

- Telefon: 038792 5078-300  
Telefax: 038792 5078-399  
E-Mail: burghotel@burg-lenzen.de  
Web: www.burghotel-lenzen.de

Wir freuen uns auf ein Wiedersehen mit vielen alten und neuen Mitgliedern! (M.E.)



## „PROLUTRA“ MELDET: FISCHOTTER IN DER SCHWEIZ ZURÜCK

Nachdem der Fischotter in der Schweiz vor gut 25 Jahren ausgestorben ist, wurde viel über seine Rückkehr diskutiert. Sind die Lebensräume überhaupt geeignet oder müssen sie verbessert werden? Sind immer noch zu viele Schadstoffe in der Nahrung? Sollte man Otter durch ein Wiederansiedlungsprojekt zurückholen oder auf die natürliche Rückbesiedlung warten? Viel offene Fragen, zu denen es von den verschiedensten Stellen die unterschiedlichsten Meinungen gab. Doch die professionellste Institution in der Schweiz, die sich mit dem Fischotter und seinem Schutz beschäftigt, hat seit langer Zeit immer eine sehr objektive, offene und wissenschaftlich untermaarten Politik betrieben.



„Prolutra“ setzt sich intensiv für die Rückkehr des Otters in die Schweiz ein. Allerdings ohne eine „Hau-Ruck-Mentalität“, sondern mit besonnenen und klaren Entscheidungen. So werden viele Projekte und Aktivitäten durch die Stiftung gefördert, die die natürliche Rückkehr des Otters vorbereiten. Von Ausstellungen, Vortragsveranstaltungen, Spurensuchen bis hin zu größeren wissenschaftlichen Untersuchungen reicht dabei das Spektrum. So wurden in einer speziellen Studie die Möglichkeiten abgeschätzt, ob sich Fischotter auf natürlichen Wegen wieder ansiedeln könnten. Eine andere Studie, in Österreich durchgeführt, beschäftigt sich mit der Lebensraumnutzung der Otter in alpinen Gebieten. Für eine Nation ohne Ottervorkommen doch ein beachtlicher Einsatz für diese Tierart. Und diese umsichtige Arbeit von „prolutra“ scheint sich



*Nach Jahrzehnten der Abwesenheit lässt sich der Otter in der Schweiz wieder beobachten.*

gerade in diesen Jahren auszuzahlen! Eine steigende Zahl von Einzelbeobachtungen lässt darauf hoffen, dass der Fischotter den Sprung zurück in die Schweiz bald schaffen wird. Aus dem französischen Rhone-Einzugsgebiet heraus mag es am schnellsten geschehen, aber auch von Österreich heraus drängt eine Otterpopulation in Richtung Westen. Insofern ist „prolutra“ zu wünschen, dass sie ihre Arbeit weiterhin so geradlinig fortführt und alle Mitarbeiter durch Otterbeobachtungen vor der Haustür die Früchte ihrer Arbeit genießen können. Weiter Infos zu „prolutra“ gibt es unter [www.prolutra.ch](http://www.prolutra.ch) . (H.K.)

## EHRENAMTLICHE HELFER FÜR DIE ÖFFENTLICHKEITSARBEIT UND MITGLIEDERWERBUNG GESUCHT

Wir planen, auf Messen, in Innenstädten und bei Ausstellungen und Veranstaltungen aktiv Öffentlichkeitsarbeit in Sachen Fischotterschutz betreiben.

### DAFÜR SUCHEN WIR SIE!

Neben der Schulung in fachlichen Fragen bieten wir für diesen Zweck ein Kommunikations-Training an, dessen Termin den Interessenten mitgeteilt wird. Folgende Inhalte sind bei dem Seminar geplant:

- Wie gehen Menschen miteinander um? Auf welchen Grundlagen bewegt sich Kommunikation?
- Eine Grundlage für eine entspannte Gesprächsatmosphäre zu schaffen, ist dabei ein sehr wichtiger Punkt.
- Menschen zu verstehen, sie wertzuschätzen und gleichzeitig sein eigenes Anliegen unaufdringlich zu vermitteln, bildet die Basis für die Gewinnung neuer Unterstützer.

In einem Workshop mit einer Portion „Learning by Doing“ ist es möglich, diese Werte und Ideen zu vermitteln, auszuprobieren und Teile davon in seine individuelle Art des Auftretens einzubinden. Ziel ist ganz einfach, Freude an zwischenmenschlicher Kommunikation zu entwickeln und keine Furcht vor fremden Menschen zu haben.

Bei Interesse an dieser reizvollen Aufgabe melden Sie sich bitte in der Geschäftsstelle oder direkt bei Mark Ehlers (Tel.: 05832-98080, [m.ehlers@otterzentrum.de](mailto:m.ehlers@otterzentrum.de)). Wir freuen uns auf Sie!

(M.E.)

## IMPRESSUM

Die Otter-Post  
ISSN 0936-2649  
erscheint im Verlag

Aktion Fischotterschutz e.V.  
OTTER-ZENTRUM  
29386 Hankensbüttel

Telefon 05832 98 08-0  
Telefax 05832 98 08-51

E-Mail: [afs@otterzentrum.de](mailto:afs@otterzentrum.de)  
Internet: [www.otterzentrum.de](http://www.otterzentrum.de)

Redaktion:  
Mark Ehlers (M.E.) V.I.S.D.P.  
Dr. Oskar Kölsch (O.K.)  
Dr. Hans-Heinrich Krüger (H.K.)  
Astrid Kiendl (A.K.)  
Karsten Borggräfe (K.B.)  
Thomas Lucker (T.L.)  
Anke Willharms (A.W.)  
Katrin Wolf (K.W.)

Titelbild:  
Aktion Fischotterschutz e. V.  
Gestaltungskonzept:  
Eckhard Blaume CD Consulting  
Satz:  
Matthias Hofmann  
Druck:  
MHD Druck und Service GmbH,  
Hermannsburg

Die Otter-Post erscheint viertel-  
jährlich, der Bezugspreis ist im  
Mitgliedsbeitrag enthalten.

Wichtiger Hinweis für Abonnenten:  
Die Deutsche Post AG  
sendet Zeitschriften auch bei  
vorliegendem Nachsendeantrag  
nicht nach.

## IHR DIREKTER DRAHT ZUM OTTER-TEAM

Bitte nutzen Sie die Durchwahlen.....05832.9808-Durchwahl

- 0 Mark Ehlers *Vorstandsvorsitzender*
- 12 Karsten Borggräfe *Blaues Metropolnetz/Alster-Projekt*
- 13 Ulrike Schröder *Mitglieder- und Fördererservice*
- 17 Enno Hieronimus *Verwaltung*
- 19 Thomas Lucker *Naturschutzbildung*
- 20 Gruppeninformation und -anmeldung
- 22 Astrid Kiendl *OHNE-Projekt, ISOS*
- 23 Dr. Oskar Kölsch *Biotopentwicklung*
- 24 Dr. Hans-Heinrich Krüger *Tierhaltung und -forschung*
- 26 Dr. Joachim Rutschke *§63-Angelegenheiten*
- 28 Eintrittskasse OTTER-ZENTRUM und OTTER-SHOP
- 29 Gerlinde Jantz *Restaurant*
- 34 Anke Willharms, Katrin Wolf *Aller-Projekt*
- 62 Rainer Nuth *Technik*
- 0 Zentrale
- 51 Telefax





Aktion Fischotterschutz e.V.  
OTTER-ZENTRUM  
29386 Hankensbüttel

[www.otterzentrum.de](http://www.otterzentrum.de)  
[afs@otterzentrum.de](mailto:afs@otterzentrum.de)